

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

195 (22.8.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Mittwoch, den 22. August 1951

Nr. 195

Massenaufmarsch in Buenos Aires

Buenos Aires (UP). In Buenos Aires, einer an sich schon sehr betriebsamen Stadt, herrscht seit einigen Tagen ein Trübel und Gedränge wie noch nie zuvor: mit jedem Zug kommen Tausende von Argentinern aus der Provinz in die Hauptstadt, um hier am Mittwoch an der Massenkundgebung teilzunehmen, auf der Juan Peron von der Stimme des Volkes aufgefördert werden soll, für eine weitere Amtsperiode als Präsident zu kandidieren. Seine Frau Evita Peron soll sich um den Posten des Vizepräsidenten bewerben. An der Massendemonstration, die vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund organisiert wird, werden über eine Million Menschen teilnehmen, die dort — wie der Organisationsausschuß bekanntgab — so lange ausharren wollen, bis das Ehepaar Peron sich bereit erklärt, die Kandidatur zu übernehmen. Die Neuwahlen finden am 11. November statt.

Keine Geständnisse in Amman

Amman (UP). Sechs der wegen Verschwörung zur Ermordung König Abdullah vor Gericht stehenden Angeklagten erklärten sich entweder als nicht schuldig oder sie verweigerten die Aussage. Der Staatsanwalt führte allein 40 Zeugen vor, um die Milschuld der Familie Hussein zu beweisen. Dr. David El Hussein lehnte jedoch alle Anschuldigungen der Anklagevertretung ab.

Zu Beginn der Verhandlung hatte der Kommandeur der Arabischen Legion, der Erklären Glubb Pascha, die militärische Karriere des Obersten Abdullah El Tel beschrieben, gegen den in Abwesenheit verhandelt wird. El Tel habe als Palästinenser an der syrisch-jordanischen Grenze begonnen, und sei von Abdullah mehrmals trotz seines Einspruchs befördert worden. Als Gouverneur von Jerusalem habe er eine Verständigung mit den Juden befürwortet.

Sturmzeichen in Paris

Die Nationalversammlung trat zusammen Paris (UP). Die Französische Nationalversammlung ist am Dienstag zusammengetreten, um die Debatte über die wichtigsten Punkte des Regierungsprogramms — in erster Linie die Schulfrage — aufzunehmen. Die 288 Deputierten, die sich zum Schutz der Rechte der Konfessionsschulen zusammengeschlossen haben, forderten eine staatliche Unterstützung von 3000 Francs im Jahr für jeden Schüler. Außerdem wird ein Gemeinde- und Provinzialfonds vorgeschlagen, der allen unterstützungsbedürftigen Schulen, einschließlich der Konfessionsschulen, zugute kommen soll. Sollten diese Forderungen von der Regierung angenommen werden, dürfte ein Proteststurm der antiklerikalen Sozialdemokraten und der Radikalsocialisten so gut wie sicher sein. In diesem Fall würde das Kabinett unweigerlich gestürzt.

Fuldaer Bischofskonferenz begann

Fulda (UP). 35 hohe Würdenträger der katholischen Kirche haben sich in Fulda zur Bischofskonferenz 1951 versammelt. Die Teilnehmerliste verzeichnet die Namen von zwei Kardinälen, drei Erzbischöfen, zwei Titularerzbischöfen, 14 Bischöfen und mehreren Prälaten und Vikaren. Von jenseits des „Eisernen Vorhangs“ sind u. a. der Bischof von Meissen, Dr. Heinrich Wienken, und Kapitularvikar Dr. Piontek für die in der Ostzone verbliebenen Teile des Erzbistums Breslau erschienen.

VOM TAGE

Die Deutsch-iranische Gesellschaft hat auf ihrer Gründungsversammlung den früheren württemberg-badischen Kultusminister Bäuerle zum vorläufigen Vorsitzenden gewählt. Der kaiserlich-iranische Gesandte, Exzellenz Entezam, übernahm den Ehrenvorsitz.

Eine Konferenz für Kommunalpolitiker, an der Vertreter aus England, Frankreich, Belgien, Holland und der Bundesrepublik teilnehmen, findet vom 2. bis 23. September in Bad Nenndorf in Niedersachsen statt.

Ein deutsch-libanesisches Handelsabkommen wurde in Bonn paraphiert. Der Vertrag setzt sich aus einem Meistbegünstigungsabkommen sowie einem Zahlungs- und Warenabkommen zusammen und soll ein Gesamtvolumen von 10 Millionen Dollar haben.

Gegen 1915 FDJ-Angehörige über 14 Jahren wurde wegen illegalen Grenzübertritts in Bayern Strafanzeige erstattet. Vom 7. Juli bis 29. August wurden insgesamt 2703 Jugendliche am illegalen Grenzübertritt in die Ostzone gehindert.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Figl und der italienische Ministerpräsident de Gasperi trafen sich in der Nähe von Bozen zu einer Aussprache über die österreichisch-italienischen Beziehungen. Wie verlautet, ist die Unterredung in „sehr freundschaftlichem Geist“ verlaufen.

Die skandinavischen Sozialminister werden in der Zeit vom 27. bis zum 29. August in Helsinki über die Sozialgesetzgebung, die Fürsorge für Invalide, gegenseitige Hilfe auf dem Gebiet des Sozialwesens und die Beziehungen der skandinavischen Staaten zur Internationalen Arbeitsorganisation „ILO“ beraten.

Raoul Dautry, der Generaldirektor der französischen Atomforschungsorganisation, ist in seinem Heim in Lourmarin im Alter von 71 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Noch keine Entscheidung über Volksabstimmung

Bundesverfassungsgericht spricht letztes Wort — Wohleb bei Adenauer

Bonn (ZSH). Bundeskanzler Adenauer empfing den südbadischen Staatspräsidenten Wohleb, um mit ihm die Frage der Abstimmung über die Neuregelung der Ländergrenzen im Südbaden zu besprechen. Wohleb erklärte nach der Sitzung, man sei übereingekommen, dem Bundesverfassungsgerichtshof die Entscheidung über eine etwaige Verschiebung der Abstimmung zu überlassen.

Die Bundesregierung will sich nach Wohlebs Auskunft um eine möglichst baldige Konstituierung des Verfassungsgerichtshofes bemühen. Der Staatspräsident wies darauf hin, daß im Hinblick auf die eventuell notwendig werdenden Vorbereitungen für die Abstimmung die Zeit dränge. Er betonte jedoch ausdrücklich, daß der Spruch des Bundesverfassungsgerichtshofes respektiert werde. Über die voraussichtliche personelle Besetzung des Gerichtshofes könne auch im Bundeskanzleramt noch keine Auskunft gegeben werden.

Staatspräsident Wohleb deutete an, daß die Bundesregierung vorerst glaube, noch keiner Staatsnotstand proklamieren zu können, da die Möglichkeit einer Konstituierung des Bundesverfassungsgerichtshofes vor dem Wahlermin noch bestehe. Wenn sich dies als unmöglich herausstellen sollte, müßten allerdings die Bundesregierung ebenso wie die badische Landesregierung sich darüber schlüssig werden, was getan werden könne. Die schwierige Lage, in der sich die Bundesregierung befindet, werde von Baden vollumfänglich anerkannt. Es gelte, einen Ausweg aus der verfahrenen Situation zu finden, bei dem die Demokratie und das Rechtsempfinden keinen Schaden erleiden.

Wohleb teilte außerdem mit, daß er mit Adenauer über den Kehler Hafenvertrag gesprochen habe. Der Vertrag werde bald unterzeichnet. Die Zustimmung der Bundesregierung sei in Kürze zu erwarten.

Nach einer Kabinettsitzung, deren Vorsitz erstmalig wieder der Bundeskanzler führte, teilte Vizekanzler Blücher mit, daß keine Entscheidung über die südbadische Note an die Bundesregierung gefallen sei. Kabinettsmitglieder wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in allen Gutachten die Rechtmäßigkeit der beiden Neugliederungsgesetze festgestellt wurde und kein anderer Weg als der einer korrekten Durchführung der Gesetze möglich sei. Wie ein Regierungssprecher erklärte, strebt man in Bonn eine friedliche Lösung des Konfliktes an.

Der südbadische Staatschef hat bekanntlich die Neugliederungsgesetze als verfassungswidrig bezeichnet, den noch nicht konstituierten Bundesverfassungsgerichtshof angerufen und die Verschiebung der geplanten Volksabstimmung bis zur Entscheidung dieses

Gerichtes gefordert. Insbesondere wird von der Freiburger Regierung der Paragraph 10 des zweiten Neugliederungsgesetzes beanstandet. Dieser bestimmt, daß der Südbadische Staat gebildet wird, wenn in mindestens drei von den vier Abstimmungsbezirken eine Mehrheit für die Vereinigung der Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem Bundesland zustande kommt. Die südbadische Regierung wünscht dagegen eine getrennte Auszählung der Stimmen in den früheren Ländern Baden und Württemberg. Juristenkreise sind der Ansicht, daß der umstrittene Paragraph 10 vom Bundesverfassungsgericht vielleicht nicht akzeptiert wird.

In Bonn hegt man die Hoffnung, daß das Bundesverfassungsgericht möglicherweise noch vor dem 18. September, dem jetzt vorgesehenen Abstimmungsstermin, arbeitsfähig wird. In diesem Fall könnte dem Freiburger Verlangen entsprochen werden.

Die Neigung, Südbaden durch „Bundeszwang“ zur Durchführung der Neugliederungsgesetze anzuhalten, scheint in Bonn nicht groß zu sein. Außerdem bedürfte es hierzu der Zustimmung des Bundesrats, der erst am 8. September wieder zusammentritt.

Bei den Regierungsparteien sind die Ansichten über eine Lösung der Frage geteilt. Während die CDU/CSU keine einheitliche Auffassung vertritt, besteht die FDP auf der Durchführung der Abstimmung am 18. September. Die Deutsche Partei ist geneigt, die Forderung Wohlebs nach einer Verschiebung der Wahl zu unterstützen.

Die Regierung von Württemberg-Baden hat in einem Telegramm an Bundeskanzler Adenauer ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß dem südbadischen Staatspräsidenten Wohleb Gelegenheit gegeben werde, seine Auffassung in Bonn zu vertreten, während dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden diese Möglichkeit nicht eingeräumt worden sei. Die Landesregierung Württemberg-Badens erwarte dringend, daß keine Entscheidungen getroffen werden, bevor nicht auch der Ministerpräsident Württemberg-Badens vor dem Bundeskabinett seine Auffassung vorgetragen habe. Die gleiche Forderung erhob auch der stellvertretende Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Innenminister Renner.

Der Bundestagsausschuß für innerbetriebliche Neuordnung wird am 22. September zu einer Sitzung in Weimeln zusammentreten. Ursprünglich war der 22. August als Sitzungstermin genannt worden. Der Ausschuß wird in Weimeln voraussichtlich die Neuordnung in Südbadens nach der Volksabstimmung am 18. September beraten.

Heuss und Adenauer berieten die Lage

Bedeutende Entscheidungen zu erwarten — Stellung von Besatzungskosten?

Bonn (UP). Zwischen Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer fand eine erste eingehende Besprechung innen- und außenpolitischer Fragen statt. Die Aussprache soll in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Auf der ersten Sitzung des Bundeskabinetts nach den Ferien unter Vorsitz des Bundeskanzlers ist es nicht zu den von verschiedenen Seiten erwarteten Differenzen gekommen, wie ein Sprecher der Bundesregierung im Anschluß an die vierstündige Sitzung ausdrücklich versicherte. In einer ruhigen und sachlichen Beratung seien die Regierungsmitglieder zu der Auffassung gekommen, daß Anlaß bestehe, den für die nächsten acht bis zehn Wochen zu erwartenden, für die Entwicklung der Bundesrepublik bedeutenden Entscheidungen mit einem gewissen berechtigten Optimismus entgegenzusetzen. Die in der Öffentlichkeit teilweise dramatisierten Vorgänge im Zusammenhang mit dem Briefwechsel zwischen dem Bundeskanzler und dem Vizekanzler seien in gemeinsamer Besprechung am Vortage geklärt und bereinigt worden. Auf der Kabinettsitzung habe diese Frage keine Rolle gespielt.

Der Regierungssprecher gab ferner bekannt, der Bundeskanzler habe den Ministern seine Auffassung der politischen Lage dargelegt, ohne auf Einzelfragen, wie die Höhe der Besatzungskosten und die Höhe der Kohlenexportquote, einzugehen. Der Nachtragshaushalt des Bundesfinanzministers sei nicht behandelt worden. Er steht erst am Freitag auf der Tagesordnung. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, soll es Finanzminister Schäffer bei Verhandlungen mit der Hochkommission gelungen sein, von den Alliierten hinsichtlich der Besatzungskosten ein gewisses Entgegenkommen zu erlangen. Diese sollen sich damit einverstanden erklärt haben, daß der aus dem vergangenen Jahr noch ausstehende Ubergang von zwei Milliarden DM ins nächste Rechnungsjahr übernommen wird.

Das Bundeskabinett beschäftigte sich erneut mit dem Entwurf eines Bundesvertriebenengesetzes. In der Frage der steuerlichen Vergünstigungen für Vertriebene sei ein Vermittlungsvorschlag gemacht worden, über den noch im einzelnen beraten werden soll.

Bundesminister Kaiser berichtete dem Kabinett über den Verlauf der Aktionen in Westberlin im Zusammenhang mit dem Ostberliner Weltjugendtreffen. Die Bundesregierung bestätigte die Ernennung des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, zum Mitglied des Verwaltungsrates der Kreditanstalt für Wiederaufbau anstelle des verstorbenen Hans Böckler.

„König der Kokosinseln“ heiratet

London (UP). Der 25jährige weiße „König der Kokosinseln“, John Clunies Ross, trat in London ein, um zu heiraten. Seine Braut ist die 21jährige Daphne Parkinson aus Burnley, die er von seiner Studentzeit in Oxford her kennt. Die schottische Familie Clunies-Ross beherrscht die Kokosinseln im Indischen Ozean seit 125 Jahren. John Clunies Ross ist auch dort geboren und wohnt in einem schönen großen Schloß in viktorianischem Stil am Gestade des Ozeans. Seine junge Frau wird die einzige weiße Frau unter etwa 14 000 Eingeborenen sein. Die Inseln waren seit 1857 britischer Besitz. Im Jahre 1963 wurden sie ein Teil der Kronkolonie Singapur. Im Juni 1951 wurde offiziell mitgeteilt, daß die Kokosinseln dem Dominion Australien übergeben wurden. Die Familie Clunies Ross ist stolz darauf, daß sie die Inseln ohne Polizei, ohne Gefängnisse und ohne Steuern regiert.

Wirbelsturm bedroht Mexico

Tampico/Mexico (UP). Der Wirbelsturm der Jamaica heimsuchte, dort außer schweren Verwüstungen den Tod von 115 Menschen verursachte und dann über die mexikanische Halbinsel Yukatan fegte, rast jetzt auf die Ostküste zu. Das Gebiet Nautla-Tuxpan südlich von Tampico ist schwer bedroht. Infolge der schlechten Verbindungen war es unmöglich, die in leichten Bambushütten lebenden Bewohner rechtzeitig vor der Gefahr zu warnen.

Die 100 000 Einwohner zählende mexikanische Stadt Merida auf Yukatan die auf der Bahn des Wirbelsturmes lag, blieb wie durch ein Wunder verschont, da der Sturm sie in einem Bogen umging und in nordwestlicher Richtung über den Golf von Mexico davonzog.

Der Mittelstand als „Dritte Kraft“

Von Dr. Hermann Reischle

Bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts gehörte es in der Volkswirtschaftslehre sozusagen zum guten Ton, unter dem Begriff „Wirtschaft“ nur noch die Industrie, den Großhandel und die Finanz, kurz das Großkapital, zu begreifen. Der Großbetrieb allein schien noch die Gewähr für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu geben. Diesem Irrtum verfiel die liberale Wirtschaftslehre ebenso wie die marxistische von der zwangsläufigen „Akkumulation des Kapitals“. Die letztere vertrat bekanntlich den Standpunkt, die Zusammenballung von Kapital und Produktion in immer größeren Betrieben und schließlich in wenigen Mammutkonzernen erfolge mit naturgesetzlicher Notwendigkeit. Ihr sicheres Opfer werde in erster Linie das sein, was man unter Mittelstand zu verstehen pflegt.

Diese Niedergangstheorie des Mittelstandes hat sich in der Zwischenzeit als unhaltbar erwiesen und zwar sowohl im Gewerbe wie in der Landwirtschaft. Das Handwerk dieses des Eisernen Vorhangs hat sich durch Technisierung in den Wirtschaftskrisen seit 1930 bis heute als überaus elastisch und zukunftsfrüchtig erwiesen. Ebenso steht der bäuerliche Betrieb — über Großbetriebe verfügen wir in Westdeutschland kaum mehr — sowohl durch Aufnahme der Errungenschaften der modernen Landtechnik als auch der Erkenntnisse der Bodenbiologie am Anfang seiner Wiedererneuerung. Die Mittelstandswirtschaft gleichviel ob im Handwerk, Bauerntum, Einzelhandel oder in freien Berufen, hat daher durchaus ihre Existenzberechtigung und ihre Zukunftschancen.

Diese werden vor allem noch durch die zahlreichen Erscheinungsformen der Genossenschaftsbildung kräftig unterbaut. Die beiden großen Genossenschaftsverbände Raiffeisen und Schulze-Delitzsch verfügten im früheren Reichsgebiet z. B. allein über einen Bestand von rund 46 000 Genossenschaften mit über 9 Millionen Mitgliedern. Sie haben sich nach 1945 im Gebiet der Bundesrepublik bereits wieder kräftig reorganisiert. Ihre Kreditorganisation steht heute gleichwertig neben den Banken und den Sparkassen. Rechnet man das konsumgenossenschaftlich organisierte Arbeitsbürgertum gleichfalls mit zur Mittelstandsschicht, so zeichnet sich heute ein Mittelstandsblock von Bauern und Handwerkern über das in den Gewerbe- und Handelsvereinen organisierte Klein- und Mittelgewerbe, den Haus- und Grundbesitz, den Kleinhandel bis hinüber zu den freien Berufen ab, der sich wirtschaftlich wie soziologisch neben dem Großkapital und den Gewerkschaften durchaus sehen lassen kann. Er muß sich dessen nur erst bewußt werden.

Dazu ist es allerdings hohe Zeit. Denn offensichtlich ist der gewaltige Aufschwung der westdeutschen Wirtschaft im Zeichen der sogenannten sozialen Marktwirtschaft gekommen hat, in erster Linie den Großbetrieben in Industrie und Großhandel zugute gekommen. Jedenfalls hat der Mittelstand nicht viel von den fünfzig Milliarden DM gemerkt, die nach Angaben des Bundeswirtschaftsministers Erhard im Wege der Selbstfinanzierung in den letzten Jahren die westdeutsche Wirtschaft bereichert haben.

Die vorstehend skizzierten Gedankengänge waren in einem programmatischen Aufsatz „Der Mittelstand rückt zusammen“, von H. Helbrun in der „Deutschen Bauernzeitung“, dem Organ der deutschen Bauernverbände, in ihrer Nummer vom 2. August 1951 entwickelt worden. Sie wurden dann von dem Präsidenten des deutschen Handwerks, R. Uhlemeyer-Hannover, auf der Jahrestagung des Zentralverbandes des Deutschen Wagen- und Karosseriebau-Handwerks am 5. August in Stuttgart aufgenommen. Uhlemeyer setzte sich dabei mit der Wirtschaftsgesetzgebung der Bundesregierung auseinander, die er mittelstandsfeindlich nannte. Die bisherige Loyalität des Mittelstandes sei als Schwäche ausgelegt worden und der Entfaltung einer klaren und zielbewußten Mittelstandspolitik im Wege gewesen.

Nun hat der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und Syndikus der Handwerkskammer Stuttgart, Metzger, der zusammen mit dem Präsidenten des württemberg-badischen Landtags, Keil (SPD), auf einer Handwerkskundgebung in Ludwigsburg sprach, diese Gedanken erneut zum Ausdruck gebracht. Metzger, der seit 25 Jahren zu den führenden Köpfen des deutschen Handwerks gehört, forderte als Gebot der Stunde den arbeitgemeinschaftlichen Zusammenschluß eines Mittelstandsblocks, um dessen Lebensinteressen gemeinsam zu vertreten und dem Großkapital einerseits, dem Deutschen Gewerkschaftsbund andererseits,

eine „Dritte Kraft“ in Westdeutschland an die Seite zu stellen. Metzger warnte ausdrücklich davor, einen solchen Zusammenschluß etwa in Gestalt einer politischen Partei, ähnlich der sogenannten Wirtschaftspartei der Weimarer Zeit, ins Auge zu fassen. Vielmehr müsse dieser Block auf berufständischer Selbstverwaltungsgrundlage gebildet werden. Ein solcher Block verfüge dann durchaus über den notwendigen Einfluß, sich quer durch alle am Mittelstand interessierten Parteien durchzusetzen, sich den notwendigen Einfluß zu sichern und die Abgeordneten zu veranlassen, evtl. auch einmal gegen den Fraktionszwang innerhalb der einzelnen Parteien im Interesse des Mittelstandes zu handeln.

Im Hinblick auf die in Bonn neuerdings diskutierte Absicht, einen Bundeswirtschaftsrat zu bilden, wird man wünschen müssen, daß dieser Mittelstandsblock sich rasch organisiert. Man wird insbesondere auch auf den Wiederhall der vorstehenden Vorschläge auf dem am 12. September in Rendsburg stattfindenden Deutschen Bauerntag gespannt sein dürfen.

Icardi bestreitet alles

Pittsburgh (ZSH). Der frühere amerikanische Leutnant Icardi, der sich gegen die Anklage verteidigen soll, während des Krieges hinter der deutschen Front in Italien seinen Vorgesetzten, Major Holohan, ermordet zu haben, bestreitet energisch jegliche Schuld. Er behauptet, vom Tode Holohans überhaupt nichts zu wissen. Er habe sich im Februar 1945 „aus Sicherheitsgründen“ von ihm getrennt; möglicherweise sei er von Partisanen umgebracht worden. Trotz seines angeblich guten Gewissens verweigerte sich jedoch Icardi leidendhaftig dagegen, den italienischen Behörden ausgeliefert zu werden, weil er dadurch Gefahr laufe, keinem „gerechten Richter“ gegenübergestellt zu werden.

950 Hektar Prarie in Brand

San Francisco (UP). Ungefähr 7000 Menschen versuchen zur Zeit verzweifelt der Prariebrände Herr zu werden, die sich in den Staaten Kalifornien, Oregon und Washington auf Gebiete von insgesamt 950 Hektar ausgebreitet haben. Auch in British Columbia (Kanada) sind mehr als 2000 Mann dabei, 139 Prarie- und Waldbrände zu bekämpfen.

Transportkonferenz in Ostafrika

Nairobi (UP). Einhundert Delegierte aus sieben europäischen und afrikanischen Staaten trafen in Nairobi (Britisch-Ostafrika) zusammen, um über die Nachrichtenübermittlung und die Transportprobleme zu diskutieren, die sich im Falle eines Krieges in den Dschungeln, Wüsten und Steppengebieten Afrikas ergeben könnten. An der von Großbritannien und Südafrika einberufenen Konferenz nahmen Vertreter Frankreichs, Belgiens, Italiens, Portugals und Südrhodesiens teil. Ägypten hat die Einladung abgelehnt. Die USA haben drei Beobachter entsandt. Die Konferenz wird sich nicht mit strategischen Verteidigungsfragen befassen, sondern hauptsächlich die Verbesserung der Transportmöglichkeiten vorbereiten.

Bayrischer Protest gegen Freiburg

München (UP). Der bayrische Staatssekretär Guthmuths (BHE) teilte mit, daß außerbayerische Länder versuchen, Industriebetriebe aus dem bayerischen Grenzgebiet anzuwerben. Das Landesamt für Sforzhilfe in Freiburg habe solchen Betrieben Gelder angeboten, falls sie bereit wären, nach Baden zu übersiedeln. Guthmuths kündigte den scharfen Protest Bayerns im Bundesrat dagegen an.

Die Abschaffung der körperlichen Züchtigung an bayerischen Schulen wurde vom kulturpolitischen Ausschuß des bayerischen Landtags mit 14 Stimmen der CSU und der Bayernpartei gegen 13 Stimmen der SPD, BHE und FDP bei einer Enthaltung abgelehnt. Kultusminister Dr. Schwallber bezeichnete die Prügelstrafe als „ultima ratio“. Das Ziel jeder Erziehung sei ihre Abschaffung, jedoch könne man gegenwärtig noch nicht darauf verzichten.

Über die Spannungen zwischen Peru und Ecuador werden Delegierte der Vereinigten Staaten, Argentiniens, Brasiliens und Chiles am 29. August in Rio beraten. Bekanntlich haben sich mehrere zum Teil blutig verlaufene Grenzstreitigkeiten zwischen Peru und Ecuador ereignet.

Die europäische Bewegung, zu deren führenden Persönlichkeiten Winston Churchill und Paul Henri Spaak gehören, wird sich vom 21. bis 23. September auf einer Konferenz in Hamburg mit dem Thema „Deutschland und Europa“ befassen.

Der philippinische Staatspräsident Quirino wird sich zu der am 30. August stattfindenden Unterzeichnung des amerikanisch-philippinischen Beistandspaktes nach Washington begeben.

Die Explosion des britischen Tankers „Dromus“ forderte nach den letzten Meldungen 27 Menschenleben. Zwei Besatzungsmitglieder werden noch immer vermißt.

Zwei heischlose Tage in der Woche sollen in Österreich im Hinblick auf die augenblickliche Fleischknappheit eingeführt werden. Die Fleischknappheit wurde dadurch hervorgerufen, daß die Bauern sich weigern, Fleisch zu den von der Regierung festgesetzten Höchstpreisen zu liefern.

8,5 Millionen DM wollen amerikanische Behörden für die Schulpeisung der Berliner Kinder im Schuljahr 1951/52 spenden.

Ein Düsen-Übungsflugzeug der amerikanischen Luftstreitkräfte ist in eine Gruppe von Soldaten gestürzt, die an einem im Freien veranstalteten Unterricht im Fort Dix teilnahmen. Zehn Soldaten wurden getötet, weitere sieben verletzt.

Stokes stellt den Iranern ein Ultimatum

Entweder Annahme der britischen Vorschläge oder Abbruch der Verhandlungen

Teheran (UP). Lordziegelbewahrer Stokes teilte nach einer Unterredung mit Ministerpräsident Mossadeg mit, daß seine Bemühungen um eine Lösung des Erdölkonfliktes erfolglos verlaufen seien. Falls sich die iranische Regierung bis Mittwochmittag nicht mit einem neuen Vorschlag über das Anstellungsverhältnis der britischen Techniker einverstanden erkläre, bleibe ihm nichts anderes übrig, als nach London zurückzukehren.

Angesichts des scheinbar unvermeidbaren Zusammenbruchs der Verhandlungen in Teheran hat der britische Ministerpräsident Attlee eine Sondersitzung seines Kabinetts einberufen. Attlee, der sich auf seinem Sommeritz in Chequers aufhält, hat seinen Urlaub abgebrochen und ist in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Wie Stokes der Presse mitteilte, hat er seinen Acht-Punkte-Vorschlag zurückgezogen und seine Bemühungen allein auf die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Angestellten der früheren Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft konzentriert. Bei den Verhandlungen am Dienstag, bei denen neben Mossadeg auch der amerikanische Sonderbeauftragte Harriman zugegen war, sei jedoch wegen der vollkommen ablehnenden Haltung Irans auch in diesem Punkte keine Einigung erzielt worden. Großbritannien müsse jedoch auf einer Regelung dieses Punktes bestehen, da die untragbaren Arbeitsbedingungen und Verhältnisse im Erdölgebiet einen Verbleib des britischen Personals unmöglich mache.

Kazem Hassibi, ein Mitglied der iranischen Erdölkommission, betonte, daß die britischen Forderungen nach Bildung einer unter britischer Geschäftsführung stehenden Verkauf- und Vertriebsorganisation im Gegensatz zu dem Verstaatlichungsgesetz stehe. Iran werde sich den britischen Forderungen nicht beugen. Nach dem britischen Vorschlag sollen die

Techniker der geplanten Erdölverkaufs- und Vertriebsgesellschaft kollektiv übernommen werden. Iran hingegen besteht darauf, daß jeder Angestellte Einzelverträge mit der staatlichen persischen Ölgesellschaft abschließt.

Vor Pressevertretern teilte Stokes mit, er habe sich bereit erklärt, seinen Plan zur Bildung einer britischen Betriebsorganisation zur Leitung der Ölfelder und der Ölraffinerie in Abadan unter der Voraussetzung fallen zu lassen, daß ein britischer Generaldirektor ernannt würde, der für die laufenden Geschäfte und die technische Leitung der Nationalen Iranischen Ölgesellschaft verantwortlich sein würde. Mossadeg habe jedoch erklärt, daß gemäß dem Statut, das er dem iranischen Parlament vorlegen werde, der Stab britischer Techniker wie bisher weiterarbeiten könne.

Stokes bedauerte, zur Zurücknahme seines gesamten Acht-Punkte-Vorschlages gezwungen worden zu sein. Die iranischen Verhandlungspartner hätten diesem britischen Plan jedoch Absichten unterschoben, die gar nicht vorhanden seien.

Ministerpräsident Mossadeg hat die beiden Häuser des iranischen Parlaments zu einer Sondersitzung einberufen. Gleichzeitig leitete er Stokes eine Note zu, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß er die Ölverhandlungen weiterführen werde. Er möge insbesondere die von ihm gesetzte Frist für eine Entscheidung Teherans verlängern.

Informierte Kreise rechnen damit, daß Attlee dem Kabinett die Evakuierung des britischen Personals aus Abadan mit Ausnahme einiger weniger Techniker vorschlagen wird. Alle erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen, so daß es nur eines „Knopfdruckes“ bedarf, um das Evakuierungsprogramm anzulassen zu lassen.

Erstes Atom-U-Boot in Auftrag

Umfangreiches Bauprogramm der US-Marine

Washington (UP). Die amerikanische Marine gab bekannt, daß sie das erste von Atomkraft getriebene U-Boot der Electric Boat Company in Groton, Connecticut, in Auftrag gegeben hat.

Das weitere Bauprogramm der US-Marine umfaßt folgende Einzelheiten: 1. Umbau eines U-Bootes zur Schaffung einer schwimmenden Abschuldbasis für ferngelenkte Raketen-geschosse. 2. Umbau von drei Flugzeugträgern, damit diese von Atombombenflugzeugen mit Düsenantrieb benutzt werden können. 3. Bestückung von 12 Zerstörern und 4 U-Booten mit Radareinrichtungen, um sie als Luftwarnschiffe weit vor der Küste stationieren zu können. 4. Ausstattung von 16 Unterseebooten mit Schnorchelgeräten. 5. Bestückung von sieben schweren Kreuzern mit 20 Zentimeter Schnellfeuergeschützen. 6. Bestückung von 52 Zerstörern mit 12,5 Zentimeter Schnellfeuergeschützen. 7. Umbau von 6 U-Booten zu Unterseebootabwehrschiffen. Neben diesem Programm wird gegenwärtig an einem Superflugzeugträger gebaut, für den 218 Millionen Dollar als Baukosten angesetzt wurden.

Das amerikanische Repräsentantenhaus beschloß, der US-Regierung für den Ausbau des Luftschutzes (Civil Defense) nur 10 Prozent der Summe zu bewilligen. Die Präsident Truman für diesen Zweck angefordert hat. Der Abgeordnete Melvin Price hatte vor der Abstimmung vergeblich die Warnung ausgesprochen, daß die sowjetische Atombombenproduktion größer sei als man gemeinhin annehme. Die Mehrheit der Abgeordneten beschloß jedoch, der Regierung für den Luftschutz statt der angeforderten 597 Millionen Dollar nur 52 Millionen Dollar zu bewilligen.

Die USA boten Moskau eine Milliarde

Interessante Liste von Bedingungen — Die Sowjets lehnten ab

Washington (UP). Die USA seien 1946 bereit gewesen, der Sowjetunion eine Anleihe in Höhe von einer Milliarde Dollar zu gewähren, teilte Besante des US-Außenministeriums mit. Sie nahmen damit zu den sowjetischen Anschuldigungen Stellung, die USA versuchten, die ohnehin schon sehr losen Beziehungen zwischen beiden Staaten weiter zu verschlechtern. Die erwähnte Anleihe sei nur an der sowjetischen Weigerung gescheitert, auf alle von den USA vorgeschlagenen Verhandlungspunkte einzugehen.

Diese bezogen sich auf folgende Probleme: a) Ansprüche amerikanischer Staatsbürger gegen die Sowjetunion auf Grund von Aktionen sowjetischer Truppen in befreiten Staaten. b) Ein gemeinsames amerikanisch-sowjetisches Hilfsprogramm ähnlich dem Marshallplan — für alle ehemals von Deutschland besetzten Gebiete. c) Freie Schifffahrt auf allen Flüssen von internationaler Bedeutung, wie beispielsweise der Donau. d) Ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtspakt zwischen der UdSSR und den USA. e) Allgemeine Verhandlungen zwischen beiden Staaten über eine Ausweitung des Welthandels. f) Begleichung der sowjetischen Pacht- und Leih-Konten. g) Gegenseitige Landungsrechte für amerikanische und sowjetische Flugzeuge. Von diesen Punkten habe sich seinerzeit die UdSSR nur zur Erörterung der Dollar-Anleihe, des Freundschaftspaktes und der allgemeinen Ausdehnung des Welthandels bereit erklärt.

Wieder schwere Kämpfe in Korea

Wieder eine Neutralitätsverletzung? — Verhandlungen auf dem toten Punkt

Seoul (UP). Während die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong immer stärker in den Hintergrund gedrängt werden und die Kämpfe an der Front sich ausdehnen, unternahm der nordkoreanische Chefdelegierte Nam Il eine neue Attacke gegen die Alliierten. In einer formellen Erklärung behauptete er, Flugzeuge der UN hätten einen unter weißer Flagge von Pyonyang nach Kaesong fahrenden Jeep der Waffenstillstandsdelegation zerstört. Gleichzeitig verbreiteten die Sender Pyonyang und Peking die Verdächtigung, die Alliierten hätten unter dem Deckmantel der Waffenstillstandsverhandlungen einen „Generalangriff“ auf Nordkorea vorbereitet.

General Nam Il teilte ferner der alliierten Waffenstillstandsdelegation mit, daß die Erweiterung von Vizeadmiral Joy auf seine letzte Note über die Verletzung der Neutralität des Verhandlungsortes Kaesong „völlig unbefriedigend“ gewesen sei. General Nam Il forderte erneut „die schwerste Bestrafung derjenigen, die die neutrale Zone verletzten“ und außerdem eine erneute Versicherung, daß derartige Zwischenfälle sich nicht mehr wiederholen werden. Er bezog sich damit auf den Zwischenfall, bei dem der Führer einer kommunistischen Patrouille getötet worden sei.

Admiral Joy ist von Tokio wieder ins vorgeschobene „Friedenslager“ am Imjin-Fluß zurückgekehrt. Dort berichteten ihm die UN-Mitglieder des Unterausschusses, daß auch bei der fünften Beratung der geplanten Demarkationslinie kein Ergebnis erzielt wurde.

An der Front entwickelten sich die stärksten Gefechte seit Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. Am schwersten wurde im Osten des mittleren Frontabschnittes gekämpft, wo starke nordkoreanische Verbände zwei strategisch wichtige Höhenzüge im Norden von Yangug zurückerobergen, die tags zu-

vor nach mehrstündigen Kämpfen von den Alliierten genommen worden waren. Westlich von Kansong sind ebenfalls trotz schwerer Regenfälle heftige Kämpfe im Gange, bei denen kleinere Frontabschnitte verschiedentlich den Besitzer wechselten.

Auf dem Weg nach San Francisco

34 Staaten sagten Teilnahme an Friedenskonferenz zu

Washington (UP). Wie das US-Außenministerium mitteilt, haben sich 34 Nationen endgültig und 10 unter Vorbehalt bereit erklärt, zu der für 4. September in San Francisco vorgesehenen japanischen Friedenskonferenz Regierungvertreter zu entsenden. Zehn Nationen haben bisher auf die Einladung der USA nicht geantwortet.

Der stellvertretende Sowjet-Außenminister Gromyko, der die 30köpfige russische Delegation leiten wird, befindet sich bereits auf dem Weg nach San Francisco. Die Sowjetdelegation traf in vier Flugzeugen in Paris ein und wird auf der „Queen Elizabeth“ von Cherbourg nach New York weiterreisen.

Polen wird durch eine Delegation von drei Mann vertreten sein. Auch die Tschechoslowakei hat die Einladung angenommen. Das indische Kabinett wird sich erst noch mit dem Entwurf für den japanischen Friedensvertrag beschäftigen, bevor es seine Zustimmung bzw. Ablehnung bekanntgibt.

Der südkoreanische Außenminister Yung Tai Pyun protestierte dagegen, daß seine Regierung nicht nach San Francisco eingeladen wurde. Gleichzeitig beschwerte er sich darüber, daß die USA keinerlei Anstalten machten, mit Korea einen Bündnisvertrag abzuschließen. Korea habe einen gewissen Anspruch darauf, daß seine Opfer im gegenwärtigen Krieg auch in politischer Hinsicht gewürdigt werden.

Rotchina warnte Japan vor einer Unter-

zeichnung des Friedensvertrags ohne die Beteiligung Pekings und Moskaus, da dies einer „Kriegserklärung gegen diese beiden Länder“ gleichkäme. Die japanische Bevölkerung wurde von Radio Peking aufgefordert, sich zu erheben, um das Schicksal des Landes selbst in die Hand zu nehmen.

Aus der christlichen Welt

Das Ende des Heroldsbacher „Wunders“

Nachdem der Heilige Vater selbst gesprochen hat, ist für den Katholiken der Fall Heroldsbach abgeschlossen, erklärte der Erzbischof von Bamberg Dr. Kolb. Er fordert alle Gläubigen, die bisher an der Echtheit der sogenannten Erscheinungen von Heroldsbach festgehalten haben, nachdrücklich auf, von diesem Irrglauben und all dem, was damit zusammenhängt, abzulassen. Der Klerus wurde angewiesen, Gläubigen, die sich fernherin in diesem Hinsicht schuldig machen, die hl. Kommunion zu verweigern. Ebenso werden die Mädchen, die behaupteten, Erscheinungen in Heroldsbach zu haben und sich nicht unterworfen haben, für die Dauer der Widersässlichkeit vom Empfang der hl. Kommunion ausgeschlossen.

Kein Nachfolger für Stepinac

Der Vatikan habe nicht die Absicht, einen Nachfolger für den zu 16 Jahren Gefängnis verurteilten Erzbischof Stepinac von Zagreb (Agram) zu ernennen, wenn ihn die jugoslawische Regierung unter der Bedingung freilasse, daß er unverzüglich das Land verläßt, verlaute aus dem Vatikan. Gerüchte besagen, daß Tito bereit sei, den wegen Kollaboration verurteilten Erzbischof aus der Gefängnishaft zu entlassen. Stepinac soll in diesem Falle entweder in einem Kloster „interdiziert“ werden, oder sich verpflichten, das Land zu verlassen. Aus dem Vatikan verlautet hierzu, Stepinac habe diese Bedingungen abgelehnt, weil er überzeugt sei, von seiner Unschuld und es vorziehe, in der Nähe der Gläubigen seiner Kirche zu bleiben.

Kirchentagspräsident Dr. v. Thadden wird 66

Der Schöpfer und Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. v. Thadden-Trieglaff wird am 13. August 66 Jahre alt. An diesem Tage tritt ein Mann in sein siebtes Lebensjahrzehnt ein, der nicht zuletzt durch die Kirchentagsbewegung, die in Essen und Berlin einmalige Höhepunkte erlebte, in Deutschland wie im Bereich der Ökumene zu den bekanntesten Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens gehört.

Tagung der Luther-Akademie in der DDR

Die Luther-Akademie, die in früheren Jahren in Sonderhausen regelmäßig Tagungen abhält, veranstaltet in der dritten Augustwoche ihre 19. Hochschultagung auf dem Hainstein in Eisenach. Der Greifswalder Theologieprofessor D. Hermann lädt als Leiter der Akademie dazu alle ein, die „an lutherischer Theologie und an wissenschaftlicher Arbeit über Fragen des christlichen Glaubens und kirchlichen Lebens Anteil nehmen“.

Evangelisches Schrifttum in der Ostzone

Die Evangelische Verlagsanstalt Berlin hat in den fünf Jahren ihres Bestehens rund 500 Buchtitel herausgegeben. Die Entwicklung des evangelischen Schrifttums in der DDR seit Kriegsende wird eindrucksvoll durch die Tatsache beleuchtet, daß 1946 ein Buchtitel mit 29 000 Auflage erschien, während es 1950 163 Titel mit über zwei Millionen Exemplaren waren.

Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Werkes

Das Gustav-Adolf-Werk der EKD hält vom 8. bis 11. September unter dem Thema „Stärket Eure Brüder“ seine 89. Hauptversammlung in München ab, mit der die Hundertjahrfeier der Hauptgruppe Bayern verbunden ist. Zu der Tagung werden zahlreiche Ehrengäste aus West- und Ostdeutschland, darunter eine Reihe evangelischer Bischöfe, erwartet. Das Außenamt der EKD ist durch seinen Vizepräsidenten, Pfarrer Gerhard Strautenwerth, vertreten. Im Zusammenhang mit der Tagung wird eine Ausstellung „Diaspora in Geschichte und Gegenwart“ gezeigt werden.

Minnersonntag 1951 am 21. Oktober

Die Beauftragten der Männerarbeit der EKD beschloßen in Berlin, den Minnersonntag in diesem Jahr am 21. Oktober unter das Generalthema „Der Angefochtene hat das Wort“ zu stellen. Als Predigttext für den Minnersonntag wurde Matthäus 28, Vers 20, bestimmt.

Reichenberger darf nicht nach Deutschland

Dem in Chicago lebenden aus dem Sudentenland stammenden Pater Imanuel J. Reichenberger wurde von den amerikanischen Behörden das Visum für eine Reise nach Deutschland verweigert. Es wird vermutet, daß diese Maßnahme im Zusammenhang mit seinen Angriffen gegen die amerikanische Politik in seinem Buch „Fahrt durch besiegtes Land“ zu sehen ist. Pater Reichenberger wollte im August auf einer großen Kundgebung der Heimatvertriebenen in Würzburg sprechen.

Katholische Siedlung in Friedrichshafen

Als erster Baubauabschnitt einer 28 Häuser umfassenden Siedlung des Katholischen Siedlungswerkes der Diözese Rottenburg, konnten in Friedrichshafen 14 Häuser mit Wohnungen für 23 Familien durch Domkapitular Prälat Hinderberger geweiht werden. Das Bauland wurde von Herzog Philipp Albrecht von Württemberg zur Verfügung gestellt.

200 000 Wallen nach Lourdes

Anläßlich der nationalen französischen Lourdes-Wallfahrt werden am 16. August über 200 000 Pilger in Lourdes erwartet. Aus Paris werden allein 23 Pilgerzüge kommen, darunter der berühmte „Weiße Zug“, der 2000 Kranke befördert wird. Über 3000 französische und ausländische Ärzte, darunter Spezialisten von internationalem Ruf, werden in Begleitung ihrer Patienten zur Prüfung etwaiger Wunderheilungen nach dem Gnadenort kommen.

Aus der Stadt Ettlingen

In fremden Betten

„Ja, das Reisen wäre schon schön“, meinte mein Onkel vor jeder Reise, „aber wozu schön wäre es, wenn ich mein eigenes Bett mitnehmen könnte.“ Diese Angst vor fremden Betten haben viele. Sie beneiden jene denen es nichts ausmacht, wie und wo sie ihr müdes Haupt hinlegen, ob auf bequemen und behutsamen Lagern oder etwa auf zwei zusammengestellten harten Stühlen. Das sind viele Bohémien oder Nomaden der Betrübte Fremde Betten können zu den phantasiereichen Betrachtungen Anlaß geben, vorausgesetzt, daß der Alltag die Besinnlichkeit nicht abgetötet hat und das ist bei allen — sollte man annehmen — Ferienreisenden vorhanden. Man macht sich Gedanken, welche Schicksale diese Betten schon erlebt haben, wer schon allerorten seine nächtliche Ruhe gefunden hat. Idealerweise können sich dabei die wechselvollsten Schicksale ausdenken und dabei sanft vorträumten Wachzustand in den Schlaf hinüberschlummern.

Und Betten trifft man auf einer Reise an! Von dem urväterlichen Arche-Noah-Form bis zum modern-sächlichen Eisenbett, vom daunen- und seidenbedeckten bis zum rot- oder blaukarrierten dicken Bauernbett in den Bergen. Wer viel reist könnte eine ganze Kulturgeschichte des Bettes schreiben. Und sonderbar, obwohl die nächtliche Ruhe einer Reise oder eines Urlaubs nicht die dominierende Rolle spielt, so kann ein schlechtes Bett manches schöne Reiseerlebnis unangenehm überschatten. Aber das möge hoffentlich recht selten sein.

Andere Länder — andere Betten! So möchte man feststellen, wenn man in die verschiedenen Länder reist. Jedes Land hat seine Eigenart, auch bei den Betten. Daß Frankreich auf das Bett als Ruhestätte besondere Pflege verwendet, ist allgemein bekannt. Aber auch Italien mit den breiten einfachen Betten erwirbt sich die Achtung verwöhnter Reisender.

Glücklich ist jeder zu preisen, der die Scheu vor fremden Betten ablegt und sich in der Vorfreude des tiefen Schlafes hinlegt und dieses findet, was ihm sein Schlafgeber vor dem Schlafengehen wünscht: eine gute angenehme Ruh!

Besuch im internationalen Jugendlager

Jugend kennt keine Vorurteile — Kinderdorf Seckach wird erweitert Pfarrer Magnani, der Helfer der Armen im Landkreis Buchen

Der Internationale Club Karlsruhe zusammen mit dem Stadtjugendausschuß, mit dem Resident Office und dem Centre d'Etudes Françaises veranstalten zur Zeit ein Internationales Jugendlager in der Gegend von Seckach bei Buchen. Inmitten der herrlichen Landschaft des Odenwalds stehen die Zelte dieses Lagers, das für einige Wochen die Kinder verschiedener Nationen vereint.

Theologiestudent David B. Tinnin, der Sohn eines bekannten Armegeistlichen, leitet dieses Lager. Erfahrene Jugendleiter unterstützen ihn bei dieser Aufgabe. Insgesamt sind es etwa 50 Teilnehmer von 13 bis 26 Jahren, die sich gerade im Lager befinden. Ihnen sollen vom 24. August bis 7. September weitere 60 Jungen und Mädchen von 10 bis 14 Jahren folgen. In Mister Tinnin, der ein ausgezeichnetes Deutsch spricht, haben die Jungen und Mädchen bald einen guten Freund gefunden. Aber auch er hat sich rasch in die Gedankenwelt seiner Schützlinge hineingelebt und so sind schon die Brücken zwischen den Nationen geschlagen, wenn zwischen den jungen Teilnehmern so etwas überhaupt notwendig war, denn die Jugend macht keine Unterschiede zwischen deutscher oder englischer Herkunft, zwischen norwegischen oder amerikanischen Eltern. Bei Spiel und Sport findet sich die Jugend und man versucht eifrig die Kräfte zu messen in den einzelnen Sportarten. Mit Pfeil und Bogen konnten die amerikanischen Kinder, auch die Mädchen, zunächst besser umgehen. Aber die Deutschen und die Norweger haben diese Kunst auch bald erlernt und heute treffen die ganz großen Kanonen schon fast jedesmal auf die Scheibe.

Beim Boxen stehen sich natürlich nur die Jungen gegenüber. Eine kleine Amerikanerin stand bei den Boxern und sah sehnsüchtig diesem Treiben zu und wenn sie eine ebenbürtige Gegnerin gefunden hätte, dann wäre sie vielleicht auch in den Ring getreten. So konnte sie sich nur mit interessierten Blicken an dem Sport der Jungen beteiligen. Beim Federball dagegen überwiegt die Teilnahme der Mädchen und sie haben während der wenigen Tage schon allerhand gelernt, denn das Federballspiel ist eine bei uns nur wenig bekannte Sportart. An den Ping-Pong-Tischen drängen sich die Zuschauer und feuern die Matrosen zu immer neuem Eifer an. Geräteübungen und noch manche andere Sportart lassen die Zeit nicht lange werden.

Aber nicht nur der Sport wird gepflegt, sondern es wird auch gelernt. Dabei will man die Jugendlichen während ihrer Ferien und ihrer Erholungszeit nicht übermäßig anstrengen, deshalb hält sich auch die Geistesarbeit in maßvollen Grenzen. Literatur, Geographie, Geschichte und naturkundliche Exkursionen wechseln miteinander ab. In Literatur und Musik wird großer Wert auf gute Stücke aus aller Welt gelegt. Es ist ergreifend, wenn man die deutschen Jungen und Mädchen ein französisches Volkslied singen hört oder wenn sich die Amerikaner anstrengen müssen, um den Text eines deutschen Liedes auch richtig auszusprechen. Aber was diese Jugend lernt, das sind nicht nur amerikanische Spiele und französische Lieder, sondern sie lernen die Eigenart fremder Länder und deren Menschen kennen und es ist fast beschämend für den Erwachsenen, darüber nachzudenken zu müssen, daß diese sorglose Jugend keine Unterschiede mehr zwischen den einzelnen Völkern kennt und wenn andere Menschen kommen und diese Verbindung zerreißen wollen, dann wird sich der Holländer genau so dagegen wehren wie der junge Franzose, der viele Völker der Welt

kennengelernt hat, die ihm alle gleichwertig sind. Wir alle sehnen die Zeit herbei, bis die von vielen Menschen erstrebte Völkerverständigung endlich Wirklichkeit wird und die Saat der internationalen Jugendlager und der internationalen Gespräche in einer Freundschaft aller Menschen aufgeht, die den Erdball bevölkert.

Mit solchen Zukunftsgedanken brauchen sich jedoch die Jugendlichen nicht zu befassen, denn sie sind ja in Ferien und wollen noch recht lange von ihrem Sommeraufenthalt zehren. Als wir Mister Tinnin beim Abschied fragten, ob er an seinen Jungen und Mädchen etwas zu bemängeln hätte, antwortete er uns, daß sich alle wunderbar in die Gemeinschaft eingefügt haben. Mit einem Lächeln erklärt uns der Lagerleiter, nur die Mädchen verhielten sich auch hier im Lager wie überall: schon morgens in aller Frühe beginnen sie zu reden und wenn sie abends auch noch so müde sind, ohne ein längeres Schwätzchen geht es nicht ab. Das ist ja auch kein Wunder, wenn man täglich so viel neues erlebt.

Bei unserem Besuch des Internationalen Jugendlagers begegnete uns auch ein alter Bekannter aus Ettlingen: Pfarrer Magnani begrüßte uns in seinem Jugendlager, das nur wenige Meter von dem Karlsruher Lager entfernt ist. Pfarrer Magnani, der bei uns besonders durch die Gründung der „Neuen Heimat“ bekannt ist, hat im Odenwald ein bedeutendes soziales Hilfswerk geschaffen. Früher wohnten in diesem Tal Fremdarbeiter, die für die Schweinfurter Firma Fichtel & Sachs Kugellager herstellen mußten. Nach dem Krieg war zunächst ein Flüchtlingslager in den schmutzigen Baracken untergebracht. Pfarrer Magnani gelang es in unermüdlicher Arbeit das Lager wieder menschenwürdig herzurichten. Seither haben die zehn freundlichen Baracken schon viele Menschen beherbergt. Krüppel und Kranke wurden in ihnen gepflegt. Gemeindefürsorge traf sich zu Kursen und die Volkshochschule unterrichtete in diesen Räumen. Mit dem Aufbau des Lagers übernahm Pfarrer Magnani gleichzeitig zwei Aufgaben: er verschaffte vielen Menschen eine neue Heimat und er brachte ihnen in Arbeit, denn bei diesem Aufbau brauchte man viele Hände. Pfarrer Magnani wählte für sein Wirken den ärmsten Landkreis Nordbadens, wo die Not ganz besonders groß ist. Das Jugendlager erinnert heute nicht mehr an jene Baracken, in denen die Fremdarbeiter wohnten. Mit viel Mühe, aber auch mit viel Geschick erstand hier eine wunderbare Erholungsstätte. In einer Art Familiengemeinschaft schlafen zur Zeit etwa 190 Kinder in den Unterkünften. Ein kleines Schwimmbad sorgt an heißen Tagen für Erfrischung. Die sanitären Anlagen sind in bester Ordnung und die Sportmöglichkeiten sind ausreichend. 40.000 DM aus dem McCloy-Fond wurden dank der persönlichen Fürsprache von Pfarrer Magnani für den Ausbau des Lagers bewilligt und dadurch die Arbeit ein gutes Stück vorangebracht. Für die nächste Zeit ist innerhalb dieses Dorfes ein Waisenhaus geplant, in dem etwa 15 Vollwaisen Aufnahme finden sollen. Die Kinder fühlen sich wohl in der Obhut des Geistlichen und sind ihm für den schönen Ferienaufenthalt dankbar. Er ermöglichte es auch, daß das Karlsruher Lager auf dem Gelände des Kinderdorfes seinen Platz fand und diese Jugend die Einrichtungen mitbenutzen kann. Der Name Pfarrer Magnani, der auch bei uns große Achtung genießt, ist durch seine Tätigkeit auf sozialem Gebiet im Landkreis Buchen zu einem Begriff geworden.

Ausbildungsbeihilfe für Lehrlinge

Zur Gewährung von Ausbildungsbeihilfen an Lehrlinge und Anlernlinge stehen vom 1. September an wieder Soforthilfemittel zur Verfügung. Antragsberechtigt sind Flüchtlinge, Sachgeschädigte und politisch Verfolgte, sofern ihnen nicht bereits eine Ausbildungsbeihilfe über den 1. September hinaus bewilligt worden ist. Wie das württemberg-badische Innenministerium mitteilt, sollen die Anträge bis spätestens 5. September beim Amt für Soforthilfe bzw. beim Arbeitsamt eingereicht werden.

Die Otzheimer Volksschauspiele bringen am 26. August und 2. September um 20 Uhr das historische Trauerspiel „Der junge König“ von Raoul Koenen zur Aufführung. Es handelt sich um das tragische Schicksal Konradins, des letzten Staufen, der nach der Schlacht bei Scurcola in Italien auf Betreiben Karl von Anjou in Neapel mit dem Beil hingerichtet wurde.

Jetzt droht wieder die Selbstentzündung von Heu

In letzter Zeit aufgetretene Heustockbrände geben Veranlassung, die Landwirte auf die Notwendigkeit laufender Beobachtung des eingetragenen Heues während der ersten vier Monate hinzuweisen. Zur Verringerung der Selbstentzündungsgefahr ist zu achten auf regendichte Dächer und Wände, Lagerung in kleineren Stapeln von nicht über 4 m Höhe, mindestens 1 m Luftraum über den Stapeln, Unterlassen des Zusammenpressens oder Zusammenpressens. Anzeichen einer Gefahr sind: Auftreten von Dämpfen, rötlich-bräunlicher Geruch, Muldenbildung. Werden diese beobachtet, so ist unverzüglich die Feuerwehr zu verständigen zur Einleitung der Untersuchung mit der Heustocksonde und Ergreifung von Abwehrmaßnahmen. Bei Unterlassung der Beobachtung und Meldung verdächtiger Anzeichen besteht im Falle einer Selbstentzündung Gefahr der Strafverfolgung wegen fahrlässiger Brandstiftung. Bei Nachweis grober Fahrlässigkeit entfällt nach dem Badischen Gebäudeversicherungsgesetz auch der Versicherungsanspruch.

Mit dem Omnibus in den Schwarzwald

Die Bahnverwaltung der Albtalbahn hat wieder eine Sonderfahrt ausgeschrieben, für die sie Anmeldungen entgegennimmt. Die Fahrt geht am 23. August, 12.45 Uhr ab Bahnhof Ettlingen-Stadt über Herrenalb, Gernsbach, Obertsrot, Reichental, Kaltenbronn (Hochmoorgebiet) nach Wildbad.

Ull

„Letzte Zuflucht“

Der Gangster Philipp Duprex, der zusammen mit seiner Geliebten Sylvia einen Raubmord auf dem Gewissen hat, flieht mit ihr vor den Verfolgern in das ruhige Bürgerhaus von Sylvias ahnungslosen Eltern. Sylvia und ihre Schwester Antoinette werden hier zu Rivalinnen. Sylvia versucht in höchster Eifersucht alles, Philipps Liebe wiederzugewinnen. Philipp jedoch, durch die Gegenwart der reinen Antoinette zur Besserung gekommen, ist entschlossen, seinen abenteuerlichen Lebensweg abzubrechen und umzukehren. Da handelt Sylvia und die Vergeltung nimmt erbarmungslos ihren Lauf. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute.

Staatsschauspieler Paul Müller 75 Jahre alt

Dieser Tage feierte Staatsschauspieler Paul Müller seinen 75. Geburtstag. Mit seinem Namen verbindet sich die Erinnerung an eine ruhmreiche Zeit des Bad. Staatstheaters, dem er über drei Jahrzehnte als Zierde des Schauspielers angehörte. „Paulchen“ Müller, wie ihn die Theaterbesucher zu nennen pflegten, hat in unzähligen Rollen, meist heitern, doch auch ernsten, ein Künstlerum von erstaunlicher Vielfalt, strenger Selbstzucht, seelischer Tiefgang und herzwarmer Menschlichkeit gezeigt. Er war ein Meister seines Faches, gleich bedeutend als mustergültiger Sprecher, geschmackvoller Feinkomiker und hochwertiger Charakterdarsteller. Allen seinen Gestaltungen — sie reichten von der Posse und Operette bis zu Shakespeares und zum klassischen und modernen Drama — wußte er den Stempel seiner reifen Persönlichkeit aufzuprägen. Menschliche Wärme, verständende Güte und die Göttergabe abgeklärten Humors zeichneten den Künstler wie den Menschen Paul Müller in einer Weise aus, die ihn zum bevorzugten Liebling des Publikums machten und ihm die dauernde Wertschätzung eines weiten Freundeskreises einbrachte. Wir wünschen dem Jubilär, dem wir so viel Schönes, Edles und Gutes zu verdanken haben, noch einen langen, ungeprüften Lebensabend. R.

Gelbe Richtungstafeln helfen auch

Anläßlich eines neuen Verkehrsglücks an der gefährlichen Kreuzung Karlsruher- und Pforzheimer Straße bei der Schillerschule schreiben wir, daß hier nur eine Stoppstelle helfen könne. Von fachmännischer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß auch gelbe Richtungstafeln den Verkehr wesentlich erleichtern und damit gefahrloser machen würden. In allen Richtungen sollten in etwa 50 Meter Entfernung vor der Kreuzung die bekannten Tafeln auf der rechten Straßenseite aufgestellt werden, auf denen der Kraftfahrer schon im voraus ablesen kann, welche Richtung er wählen muß, anstatt in der Kurve zu suchen und durch Langsamfahren den Verkehr zu gefährden. Man sieht dort tatsächlich oft Fahrzeuge halten, deren Fahrer nach der Richtung fragen. Diese nützlichen Richtungstafeln sind aber kein Schutz gegen zu schnelle und gegen ungeschickte Fahrer, sondern da hilft nur wirklich nur eines: die Stoppstelle an der Pforzheimer- und Scheffelstraße.

Rund um die Welt

nennst sich die Reise, auf der das Badische Staatstheater seine Besucher am Samstag, den 25. Aug. und 1. Sept., durch den Karlsruher Stadtgarten führen will. Konzert, Unterhaltung, Varieté bilden die ersten Haltepunkte auf der Freitreppe vor dem See, bis die Fahrt auf venetianischen Gondeln in fremde Welten führt, die am Fuß des Lauterbergs erstehen werden: Exotik im Kaffernkraal, Siouxleben im wilden Westen, reizende Geishas in japanischen Teestuben, nächtliche Sünden im sommerlichen Neapel, die erregende Atmosphäre fernöstlicher Bars in Singapur, bis um Mitternacht der zum Vulkan gewordene Lauterberg seinen ersten Ausbruch erlebt, — nicht zum Entsetzen, sondern zum Erstaunen der Reisenden, bis zum dämmernden Morgen beim Tanz zu genießen.

Sonnenfinsternis am 1. September

Am 1. September wandert der Mond an der Sonnenscheibe vorbei und wir erleben eine ringförmige Sonnenfinsternis. Die Finsternis beginnt etwa um 12.40 Uhr. Praktisch wird die Sonnenfinsternis in unseren Breiten nicht durch eine Helligkeitsverminderung auffällig werden. Man wird sie nur bemerken, wenn man zur genannten Zeit die Sonne durch ein dunkles Blendglas oder durch ein Fernglas, das ebenfalls gut abgeblendet sein muß, betrachtet.

Wer war im Afrika-Korps?

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Kassel, Ständeplatz 2, bittet alle früheren Angehörigen des deutschen Afrika-Korps, möglichst genaue Angaben über Begräbnisstätten und ehemalige Lazarettstandorte in Afrika zu machen.

Gewinne ohne Risiko! Letzter Hinweis! Sichert Euch Prämien-Schatzungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpreis DM 10.-. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern. Erste Ziehung 1. September

Die Meinung des Lesers:

Unbegrenzter Gehweg

Wer am gestrigen Dienstag auf dem Weg zur Bundesbahn oder als Werktätiger zur Arbeit in einen dort unten liegenden Betrieb den Gehweg als „Reichsadler“ benutzte, hatte schon vor Arbeitsbeginn die richtige Stimmung. Die ganze Strecke hat nicht einen einzigen zusammenhängenden gebahnten Quadratmeter Fläche, so daß man, um in den Wasserlächen nicht zu versaufen mal links mal rechts, den nächsten Schritt wieder mal links usw. machen mußte. Dort wo täglich einige Hundert Arbeiter, von der Siedlung ebenso viele Kinder, von der Bahn viele, die von auswärtig nach der Stadt oder ins Büro gehen, dort hat Ettlingen, die „schöne Wohnstadt“, seinen „besten“ Gehweg. Voriges Jahr hieß es: die Bäume müssen erst raus, sie lüpfen den Boden, dann: zur Herstellung ist gutes Wetter nötig. Nun, da beide Voraussetzungen erfüllt waren, hat man bis ins letzte Drittel des August die überaus notwendige Arbeit vergessen. Die große Anzahl der um den Bundesbahnhof liegenden Betriebe zählt ja schließlich an die Stadt vielerlei Steuern, daß man von Geldknappheit von seiten der Stadt nicht sprechen kann, zumal ja auch die dort beschäftigten Arbeiter manchen nötigen und unnötigen Umbau (Pfundlokal als Beispiel) zur Kenntnis nehmen. Ganz schlimm ist es für die Leute, die von der Nachtschicht kommen diesen Gehweg benutzen müssen, zumal sich ja noch nicht jeder Sterbliche ein Fahrzeug leisten kann. Wäre in der Weststadt ein Villenviertel, wäre dieser Gehweg sicherlich in Ordnung, so ist aber die Meinung unter den Hunderten, die sich jeden Morgen oder Abend dort die Füße brechen können, daß es sich nur um „arme Fußgänger“ handelt.

Vielleicht gibts hier mal eine Ortsbegehung und vielleicht mal eine Änderung.

Einer für viele.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Mittwoch, 22. Aug., 20 Uhr spricht Mr. Edward A. Maser (Chicago) über den Einfluß der deutschen Kunst auf die amerikanische Malerei.

Goliath-Karawane durch Ettlingen

Auf der Fahrt durch Westdeutschland kommt die Kolonne der Goliath-Werke Bremen am Mittwoch nach Karlsruhe. Von 10 bis 19 Uhr sind die neuesten Fahrzeuge dieser sehr leistungsfähigen Automobilfabrik auf dem Schmiederplatz aufgestellt. Von den etwa 20 Modellen sind etwa die Hälfte die bekannten 3/4-Tonnen-Dreiradlieferwagen, die in 26 verschiedenen Ausführungen hergestellt werden. Sie haben sich in den verschiedensten Branchen des Handwerks und Handels bewährt. Besondere Beachtung verdient ein Milchwagen, in dem die Milch wie im Laden verkauft werden kann. Vielleicht bringt dieses praktische Fahrzeug endlich die Erfüllung des Wunsches fast aller Hausfrauen, nämlich die Milch ins Haus! Aus dem eingebauten Milchtank kann die abgefüllt werden. Der Goliathwagen ist in der niedersten Steuer- und Versicherungsklasse, so daß auch kleine Betriebe ihn sich leisten können.

Für die Goliath-Vieradwagen wurde die sehr wendige „Trambus“-Form entwickelt, bei der auch alle Arten von Aufbauten für jeden Beruf möglich sind. Und schließlich gehört zu der Karawane der Goliath-Personenwagen, ein Fünfsitzer mit tiefer Schwerpunkt und erstaunlicher Wirtschaftlichkeit. Dieser Zweitakter läuft „rund“, erklärte

Sonderzüge zum Ifzheimener Pferderennen

Aus Anlaß des Internationalen Pferderennens in Baden-Baden (Großer Preis von Baden-Baden) am kommenden Sonntag, den 26. August, verkehren ab Karlsruhe mehrere Sonderzüge mit hoher Fahrpreisermäßigung. Ab Rastatt, Baden-Oos und Baden-Baden besteht Omnibusanschluß nach und vom Rennplatz Ifzheim. Die Verkehrszeiten der Sonderzüge: Karlsruhe Hbf ab 7.14 Uhr (nur bis Rastatt), 7.42 Uhr (bis Baden-Oos mit Anschluß nach Baden-Baden) und 12.12 Uhr (bis Baden-Oos); Rückkunft nach Karlsruhe Hbf 19.33, 19.57, 21.40 und 20.37 Uhr. (Letzter Zug nur ab Rastatt.)

Triebwagen-Sonderfahrt

Auf vielfachen Wunsch veranstalten die nordbad. Eisenbahnverkehrsämter Karlsruhe und Mannheim am kommenden Sonntag, den 26. August, eine große Schwarzwaldrundfahrt mit Sondertriebwagen. Die Fahrt geht über die Schwarzwaldbahn bis Triberg (Wasserfälle, Heimatmuseum). Nach mehrstündigem Aufenthalt Weiterfahrt über Hausach nach Alpirsbach (Klosterbesichtigung und Orgelkonzert). Von Freudenstadt aus Rückfahrt durchs Müggal mit Unterbrechung in Furbach-Gausbach. Abfahrt in Karlsruhe Hbf um 7.26 Uhr, Rückkunft nach Karlsruhe 21.29 Uhr. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe 8,50 DM.

Bestellungen nimmt die EZ bis Freitagvormittag an.

Schweiz-Reise mit Tagesschein
 Die in der Bundesrepublik wohnenden Deutschen können zur Einreise in die schweizerische Grenzzone einen Tagesschein erhalten und zwar in der Form der sogenannten Spezialbewilligung (Einzel- oder Sammelbescheinigung) mit dreitägiger Gültigkeitsdauer. Zur Erlangung dieser Spezialgenehmigung sei die Vorlage eines gültigen vorläufigen Reiseausweises oder eines gültigen deutschen Reisepasses erforderlich. Ein Personalausweis genügt zur Ausstellung dieser Bewilligung nicht. Spezialbewilligungen dieser Art werden nach Angaben des Innenministeriums in Baden von den Landratsämtern Donaueschingen, Freiburg-Br., Konstanz, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Säckingen, Stockach, Überlingen und Waldshut sowie von der Polizeidirektion Freiburg-Br. ausgestellt.

Aus dem Gerichtssaal

Holländische Zigaretten wurden teuer...
 Karlsruhe (Eig.Ber.). In einem Gasthof zwischen Karlsruhe und Ettlingen, in welchem die verwitwete Marie G. beschäftigt war, erschienen zwei holländische Fernfahrer als Gäste, die eine Zeche von 100 DM machten. Da sie kein deutsches Geld hatten, überließen sie ihr als Pfand für die schuldige Zeche 6000 holländische unverschulte Zigaretten. Da das Pfand nicht eingelöst wurde, verkaufte sie die Zigaretten bis auf 260 Stück, die beschlagnahmt werden konnten.
 Die Sache hatte ein Nachspiel vor dem Strafrichter. Marie G. mußte sich wegen Steuerhinterziehung verantworten. Das Gericht sprach gegen sie eine Geldstrafe von 400 DM (oder 10 Tage Gefängnis), ferner eine Wertersatzstrafe von 574 DM aus für nicht mehr einziehbare 574 holländische Zigaretten. 260 Zigaretten wurden eingezogen. Sie machte geltend, sie habe angenommen, die Holländer würden in das Lokal zurückkehren und die Zigaretten wieder mitnehmen. Es wurde mildernd berücksichtigt, daß sie durch einen Zufall in diese Sache hineingeraten ist und geständig war. **fm.**

Vereins-Nachrichten

Arbeitsgesangsverein „Eintracht“
 Der diesjährige Vereinsausflug findet am 9. September statt. Die Fahrt geht mit modernen Omnibussen über Marzell, Alpirsbach, Wildbad ins Nagoldtal. Unsere passiven Mitglieder seien zu dieser Fahrt auf diesem Wege recht freundlich eingeladen. Interessenten möchten sich bitte bis spätestens 23. Aug. in der bei Herrn Kübler, z. „Krone“, aufgelegten Liste eintragen.

Kaninchenzüchter auf Fahrt
 durch das pfälzer Weingelände
 Am Sonntag, 19. Aug., führte der Kaninchenzüchterverein Ettlingen C 47 seinen alljährlichen Familienausflug durch. Dieses Mal ging es in das verlockende pfälzer Berg- und Weinland. Um 6 Uhr früh rollten zwei vollbesetzte Omnibusse, aus denen freudestrahlende

lende Gesichter blickten, denn der Wettergott meinte es gut mit ihnen, in-Richtung Pfalz; Ziel Weintor bei Schweigen. Anschließend besuchten wir Dörrnbach, eine Gemeinde, die sich nach dem Krieg ganz auf Weinbau umstellte. Im geschlossenen Rebgelände werden hier vier Sorten Wein angebaut und heute gehört Dörrnbach zu den größten weinbaureichsten Gemeinden der Kurpfalz. Es gab einen guten, billigen Tropfen und bei Musik verging die kleine Vesperpause nur zu rasch. Während unsres Aufenthaltes hier war es unserem Ehrenvorsitzenden Wih. Stähle möglich, einen Kriegskameraden aus dem 14er Krieg zu besuchen, der ihn herzlich empfing. Anschließend ging die Fahrt weiter nach Bergzabern, wo wir die Kuranlagen besichtigten, denn hier befindet sich einer der ältesten Kurbäder der Pfalz, dann nach Dahn, durch die romantischen Felsenpartien des pfälzer Berglandes. Hier legten wir eine kurze Rast ein und etliche Teilnehmer stiegen auf den Jungfernsprung. Alsdann gelangten wir durch Wälder und an überhängenden Felsenpartien vorbei nach Annweiler am Trifels. Dort nahmen wir das schon lange erwartete und gut vorbereitete Mittagessen ein. Nach dem Essen bestieg ein großer Teil der Ausflugs Teilnehmer, vor allem die jüngere Generation, den etwa 500 m hohen Trifels. Von hier hatten wir einen herrlichen Ausblick auf das pfälzer Weingelände. Um 18 Uhr ging die Fahrt weiter über Dahn nach Minderbach; dort kehrte man noch beim Metzger Gustl ein. Bei Musik und Tanz vergingen die fröhlichen Stunden nur zu rasch und um 22 Uhr 50 trafen die beiden Omnibusse der Albtalbahn in Ettlingen wieder ein. Es war ein herrlicher Tag, eine schöne Fahrt und wir dürfen befriedigt von unserer Fahrt in die Weinpfalz nach Hause gehen. **M/W**

Aus dem Albgau

Aus Malsch

Neue Grundstücke durch Feldbereinigung
 Malsch. Die Feldbereinigung in Malsch wird mit der Zuteilung der neuen Grundstücke in diesem Späthjahr einen vorläufigen Abschluß finden. Mit der Durchführung dieses Projektes ist auch die Gemeindeverwaltung Malsch vor eine große Aufgabe gestellt. Insgesamt 100 ha Gelände wurde durch die früheren Eigentümer der Gemeinde zur künftigen Übernahme zur Verfügung gestellt. Das Feldbereinigungsamt hat diese Fläche vereinigt und anschließend an den Gemeindevorstand gelegt. Diese große Fläche soll nunmehr in den kommenden Jahren mit Wald bepflanzt werden. Bei der letzten Gemeindevorstandssitzung hat Forstmeister Sproßmann mit dem Gemeinderat über die technische und finanzielle Durchführung dieses Projektes beraten. Die Finanzierung soll durch den Wald erfolgen, indem durch Holzeinschläge die notwendigen Gelder aufgebracht werden. Die Neubepflanzung kann

allein durch menschliche Arbeitskräfte nicht erfolgen, da insgesamt 3,3 Millionen junge Bäume gepflanzt werden müssen. Die Pflanzzeiten drängen sich auf ganz bestimmte Zeiträume zusammen, so daß die Arbeit nur durch den Einsatz von Pflanzmaschinen erledigt werden kann. Der Gemeinderat hat aus diesem Grund die Anschaffung einer Pflanzmaschine, mit welcher täglich bis zu 60.000 Pflanzen in den Boden gebracht werden können, befürwortet. Die Aufforstung soll in Abschnitten erfolgen und zwar so, wie der Gemeinde die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Wie das Feldbereinigungsamt mitteilt, werden noch etwa 5 ha Gelände für das Aufforstungsgebiet anfallen. Der Gemeinderat hat sich bereit erklärt, diese 5 ha zu erwerben. Der Zuteilungstermin für die neuen Grundstücke ist für die Landwirte von größter Bedeutung. Die Gemeinderäte wünschen, daß das neue Gelände so früh als nur möglich den Bauern zur Verfügung steht, damit die Herbstbestellung keine Verschiebung erfahren wird. Es soll möglichst schon vor dem 15. Oktober ein Teil des Geländes zur Verfügung gestellt werden.

Der Gemeindeparkplatz ist durch andere Projekte der Gemeinde nicht mehr völlig für sportliche Zwecke benutzbar. Die Verlegung des Sportplatzes ist deshalb notwendig geworden. Eine Kommission, die aus einem Teil des Gemeinderats und Mitgliedern der Sportvereine besteht, wurde gebildet. Diese Kommission hat die Aufgabe, das passende Gelände auszusuchen.

Für Flurschäden, die durch den Bau des Pumpwerkes entstanden sind, wurden den Geschädigten durch den Gemeinderat angemessene Beträge bewilligt, welche durch die Gemeindekasse zur Auszahlung gelangen werden. Für das neu erworbene Feuerlöschfahrzeug, das in den nächsten Tagen geliefert werden wird, muß ein entsprechender Unterstellraum geschaffen werden. Da es sich um ein Tanklöschfahrzeug handelt, muß es in einem temperierten Raum untergebracht werden. Hierzu wurde das derzeitige Feuerwehrgerätehaus als geeignet befunden. Eine Änderung an der Einfahrt ist erforderlich, die baldigst in Angriff genommen werden soll.

Die gemeindeeigene Fuhrwerkswaage ist in einem nicht mehr instandsetzungsfähigen Zustand. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, daß für das Jahr 1952 die Neuschaffung einer modernen Waage vorgesehen werden soll.

Dem Suchdienst des Roten Kreuzes wird für die Nachforschung über die Vermissten der Gemeinde ein Betrag aus Mitteln der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Mörsch

Wir haufen unsre Kirche
 Vorschau auf das Mörscher Volksfest vom 1. bis 3. September
 Die Gemeinde Mörsch wird Anfang September 1951 im Zeichen ihres bereits zur Tra-

dition gewordenen Volksfestes stehen; denn wenn ist nicht das große Volksfest 1949 und die 1000-Jahrfeier 1950 bekannt, als Mörsch tausenden Besuchern durch seine Festgestaltung Erlebnisse als Erinnerung mit auf den Weg gegeben hat? Tausend fleißige Hände schaffen wieder seit Wochen, um das Fest für alle zu einem Bekenntnis der Gemeinschaft in der großen Familie werden zu lassen. Mit dem Erlös soll der Wiederaufbau der 1945 zerstörten Kirche wieder fortgesetzt werden. Unzählige Wunden, welche der Krieg unserer Heimatgemeinde geschlagen hat, sind noch zu heilen. So ist noch der Innenausbau der weiterhin sichtbaren St. Ulrichskirche weiterzuführen. Mörsch will seine Hände nicht müßig in den Schoß legen; vieles wurde schon geschafft, aber ein großes Arbeitsfeld ist noch zu bewältigen. Neues Leben muß aus den Ruinen erstehen.

Das Volksfest 1951 wird durch einen Kinderfestzug sein besonderes Gepräge haben; die Jugend in Mörsch, angeleitet durch die Volks- und Kinderschule, will beweisen, daß sie in nichts der Erwachsenen nachsteht, auch sie will mithelfen, ihr Gotteshaus wieder aufzubauen. Daß in Mörsch eine große Gemeinschaft besteht, beweist die Tatsache, daß sämtliche Vereine dem Volksfest durch Darbietungen ihr besonderes Gepräge geben. Durch köstliches Naß der Huttenkreuzchen in zwei Zeiten und durch schmackhafte Wurst wird für das leibliche Wohl auf dem Festplatz gesorgt, während die Genießer in Wein-, Kaffee- und Likörstuben im Schulhaus auf ihre Kosten kommen.

Ein besonderer Anziehungspunkt für alt und jung wird die Gabenverlosung sein, bei der wertvolle Gewinner auf den Empfänger warten, werden doch die Gaben durch die Einwohner von Mörsch gespendet, um so einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Festes zu geben.

Mörsch wird, in Flaggenschmuck und frischem Grün prangend, jedem Besucher ein herzlich willkommen entgegenrufen, denn die Festtage 1951 sollen für alle ein Erlebnis werden. Hoffen wir, daß Petrus uns in diesem Jahr das Wetter schickt, welches uns beim Tausendjährigen gefehlt hat: Sonnenschein und blauer Himmel. **lr.**

Wettervorhersage

Allmählicher Bewölkungsrückgang, keine Niederschläge mehr. Höchsttemperaturen im allgemeinen wieder über 20 Grad. Schwache Winde aus West bis Nord. Donnerstag vielfach heiter, allgemein trocken, etwas wärmer.

Barometerstand: Veränderlich-schön.
 Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): + 15°

ETTLINGER ZEITUNG
 Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck- und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

ZU VERKAUFEN
Zimmerbüfett
 (eiche mit Kredenz), Küchenbüfett, Gasherd u. verschiedene billig zu verkaufen. Karlsruhe, Rheinstrandsiedl. Lindenallee 5
Kinder- u. Stubenwagen, gebr. zu verk. Rüppurr, Heckenw. 6
Eine gute Mühlweinste gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

STELLENANGEBOTE
Putzfrau
 für Samstag u. Montag ges. E. Müller, Bismarckstraße 14

TODES-ANZEIGE
 Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Johanna Breymaier Wwe.
 ist am 19. August 1951 nach kurzer, aber schwerer Krankheit, die sie mit großer Geduld ertragen hat, im 73. Lebensjahr in die ewige Heimat abberufen worden.
 Die Beerdigung erfolgte in aller Stille.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Breymaier
Hedwig Breymaier geb. Rösch
Johanna Dittler geb. Breymaier
Heinrich Dittler
Elisabeth Wacker geb. Breymaier
Friedrich Wacker
Martha Breymaier
 und 2 Enkelkinder
 ETTLINGEN, 21. August 1951

VOLKSSCHAUSPIELE ÖTIGHEIM
 Auf der beleuchteten Freilichtbühne am
 Sonntag, 26. August u. Sonntag, 2. Sept., Beginn jew. 20 Uhr
Der junge König
 von Raoul Koenig
 Konradins des letzten Hohenstaufen Untergang bei seinem Zug nach Neapel
 Eintrittskarten zu 1.-, 2.- und 3.- DM im Vorverkauf bei Buchbinderei K. Schneider, Albtstraße 31, Fernruf 326
 Omnibusse fahren ab 19.00 Uhr

PREIS-AUFGABE
 neges tgnirb neger heis
 Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:
 1. Preis: 1 Volkswagen Luxusausführung oder Gegenwert in bar
 2. Preis: 1 Motorroller
 3. Preis: 1 Wohnzimmereinrichtung
 4. Preis: 1 Schlafzimmer
 5. Preis: 1 Kücheneinrichtung
 6.-7. Preis: 2 Rundfunkgeräte
 8.-9. Preis: 2 Damenfahrräder
 10.-11. Preis: 2 Herrenfahrräder
 12.-15. Preis: 4 Photoapparate [15 Steine]
 16.-50. Preis: 35 Damen- und Herren-Armbanduhren
 51.-100. Preis: 50 Füllhalter Uhu Noblesse n. 143er. Goldfeder
 101.-200. Preis: 100 gute Bücher
 sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung
 Gewinner eines obengenannten Preises ist Jeder, der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet unter notarieller Aufsicht statt. Die Einlösung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu Nichts. Wir bitten, die Lösung auf einer Postkarte einzusenden. Schreiben Sie sofort an:
Erich Hagenberg, Abt. 651, Hamburg 19

STATT KARTEN
 Meine liebe Frau, die sich sorgende Mutter unseres im Osten vermögten Sohnes, meine herzensgute Schwester
Frau Trude Aulenbacher
 geb. Paul
 ist heute von uns gegangen.
 In tiefer Trauer
Hermann Aulenbacher
Eise Paul
 Ettlingen, 21. August 1951
 Die Beisetzung findet in aller Stille im Familienbegräbnis statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Omnibusfahrten in den Schwarzwald
 Am Donnerstag, den 23. August 1951
Nach Wildbad
 Hinfahrt über Herrenalb, Gernsbach, Obertsrot, Reidental, Kaltenbrunn, Hochmoorgebiet (950 m ü.d.M.) Spollenhaus (in Wildbad 2 Stunden Aufenthalt). Rückfahrt über Calmbach, Höfen, Döbel, Herrenalb. Abfahrt: 12.45 Uhr am Bahnhof Ettlingen Stadt. Fahrpreis: 4.50 DM.
 Anmeldungen: Bahnverwaltung der Albtalbahn, Tel. Ettl. 9

Rund um die Welt
 im Karlsruher Stadtgarten
Das große Eröffnungsfest
 der Spielzeit 1951/52 des Badischen Staatstheaters
 Samstag, den 25. August und 1. September
 Eintritt 2.- DM Beginn 20.00 Uhr
 Vorverkauf an der Kasse des Badischen Staatstheaters, im Verkehrsverein am Bahnhof, an den Vorverkaufsstellen

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge meiner in Gott ruhenden, lieben, unvergesslichen Tochter, unserer guten Schwester und Schwägerin
Theresia Wendelin
 ein herzliches „Vergelt's Gott“.
 In tiefem Schmerz
Susanna Wendelin
Ludwig Wendelin und Frau
Wilhelm Wendelin
 Ettlingen, Rastatter Str. 1, im August 1951

HALT Herz in Gefahr
 Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schilddrüsenwert usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch
HERZGEIST-Goldtropfen
 Alleinvertriebsstelle:
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Was wird aus den jungen Frauen?

Ein ernstes Problem unserer Zeit - Die Folgen des Krieges - Eine Statistik gibt Auskunft... Die Lücken, die der erste Weltkrieg in die männliche Bevölkerung riß, waren noch nicht geschlossen...

Ältere Generation überwiegt

Das ganze Problem des Frauenüberschusses sieht aber etwas anders aus, wenn berücksichtigt wird, daß 6,2 Prozent der weiblichen Bevölkerung zur Gruppe der über 65jährigen gehören...

Wer schaut nicht offen oder heimlich den jungen Frauen im Alter von 25 bis 30 Jahren nach, die wiegenden Schritte durch die Straßen gehen...

Zu viele lassen sich scheiden

Ein besonderes Kapitel ist das der Ehescheidungen. Viele Ehen hielten den Belastungen der Nachkriegszeit nicht stand oder erwiesen sich als voreilig geschlossen.

Gestraft sei noch das heikle Gebiet der unehelichen Geburten, die von 7,6 auf je 100 Babies im Jahre 1939 auf fast 10 Prozent im Jahre 1949 anstiegen.

Politisch uninteressiert?

Obwohl die deutschen Frauen während des Krieges in ihrer Mehrzahl im Berufsleben standen, obwohl sie als Wehrmachtshelferinnen und Blitzmädel eingesetzt wurden...

Die Herren der Schöpfung haben nach der Lektüre dieses Artikels keinerlei Ursache, sich in die Brust zu werfen. Statistische Zahlen sind eben nur Statistik und geben oft ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit.

Kultur

Wieder Mäzenatentum der Industrie Ein Kulturkreis des Bundesverbandes der deutschen Industrie wurde in Anwesenheit von Bundespräsident Heuss auf Schloß Brühl bei Köln gegründet.

Eine Stimme erobert die Welt

Vor 30 Jahren starb Enrico Caruso - Ruhm und Tragik des größten Sängers aller Zeiten

Im Juli und August sind, wie in Deutschland, auch in Italien die heißesten Tage. Alles wartet, bis der glühende Sonnenball im Mittelmeer versunken ist und eine frische Brise über die breiten Plätze Roms...

Ein Stern erstrahlte

30 Jahre sind vergangen, seit die Stimme des berühmtesten Sängers der Welt - niemand wagte bis jetzt, ihm diesen Titel streitig zu machen - erlosch.

Der José in „Carmen“, der Canio in „Bajazzo“, der Rudolf in „Bohème“, der Alcazar in „Barbier von Sevilla“...

Ein Mensch wie viele

Was für ein Mensch war denn dieser Enrico Caruso, dessen Vorname ein reklamefähiger Manager in Enrico umänderte?

Auch Könige müssen sparen

Kleine Indiskretionen aus Saint James

Sir Ulick Alexander sitzt kopfschüttelnd vor seinen Kassenbüchern. Immer wieder adiert er die langen Zahlenkolonnen, aber er hat sich wirklich nicht verrechnet: sie ergeben rund 38 000 Pfund Sterling.

Wenn Englands Herrscher repräsentative Verpflichtungen zu erfüllen hat, dann gehen deren Unkosten selbstverständlich zu Lasten seines offiziellen Etats.

Gewerkschaft Saint James Und diese Sparsamkeit ist es, die Sir Ulick Alexander erhebliches Kopfzerbrechen bereitet, denn er trägt die Verantwortung für die Privatschatulle des Königs.

Hochzeiten und in kleinen Konzerten singen und strich dafür stattliche Honorare ein. Ohne das zu wissen, rächte Caruso sich durch große Flegelhaftigkeit; er wurde dann aus der Schule hinausgeworfen.

Caruso mußte das Schicksal so vieler Großen der Kunst, wie z. B. Hölderlins, teilen. Immer häufiger traten Anfälle von Depressionen auf; nur noch intensive Arbeit an einem neuen Werk löste ihn aus der Beklemmung.

Die Stimme lebt weiter Singen, Singen, und nur Singen war ihm innerer Halt und höchste Seligkeit. Nie fühlte er die große Verpflichtung, die ihm die Kunst auferlegte, als eine Bürde; er lebte nur dem Gesang.

Rezepte à la Savoy Der Direktor eines großen Hotels muß am besten wissen, wie man mit zahlreicher Dienerschaft am rationellsten wirtschaftet.

Privileg bisher stets französischen Köchen vorbehalten geblieben war.

Mr. Aubrey hat aber nur bei Banketten Gelegenheit, seine große Kunst zu zeigen. König Georg liebt nicht einmal das traditionelle britische Breakfast.

Nur gegen Quittung

Die kontinentale Sage pflegt John Bull unweigerlich mit einem halbbraten Roastbeef zu identifizieren. Dies ist jedoch eine Verleumdung, denn erstens wird das Roastbeef immer gut durchgebraten und zweitens hält man in Old England viel eher Hammelrücken oder Hammelkeule für die größte Delikatesse.

Und die Domestiken erhalten jetzt genau dasselbe bescheidene Menü. Es wurde streng verboten, daß sie in der Schlafküche ihre eigenen Mahlzeiten bestellen und dazu trinken, was ihnen beliebt.

Ameisen so groß wie Mäuse

Sensation um bisher unbekannte Raubinsekten in Brasilien

Der Pflanzler Hugh Millon, dessen Farm am Ortsrand von Ocoiras liegt, stand auf seinem Bungalow und blickte schreckerfüllt auf die Umgebung, seinen Garten und die angrenzenden Felder.

Zur wenigen Wochen nun erblickten Millon und sein Sekretär im Schein ihrer Blendlichter bei einem nächtlichen Streifengang, wie vor ihnen sich das Erdreich erst langsam und dann immer schneller zu einem Sandhügel mit kegelförmiger Spitze hob.

Eingeborene aus dem Busch berichteten, diese großen Ameisen kämen in der Gegend des Parnahya-Stromes vor und seien äußerst selten. In den letzten Jahren seien ihnen keine mehr zu Gesicht gekommen.

R. v. B.

Umschau in Karlsruhe

Neuer Kommandeur in Karlsruhe
 Karlsruhe. Wie uns Oberst P. J. Lloyd, Kommandeur der Militärstützpunkte Heidelberg, mitteilt, hat Oberst J. E. Graham, seither stellvertretender Kommandeur des Militärstützpunktes Heidelberg, das Kommando über den Militärstützpunkt Karlsruhe übernommen.
 Nach der Versetzung von Oberst W. A. Hadfield zur 7738 EUCOM EES Special Services Gruppe in Nürnberg, der im November 1950 das Kommando des Karlsruher Militärstützpunktes übernommen hatte, war Oberstleutnant R. B. Cruise vorübergehend Kommandeur von Karlsruhe. Der Militärstützpunkt Karlsruhe spielt eine große Rolle im heutigen Europa, was auf den noch zu erwartenden und den bereits durchgeführten Truppenaufmarsch auf Grund des Truppenvermögensprogramms zurückzuführen ist.
 Oberst Graham absolvierte 1918 die Militärakademie West Point und besuchte bis 1923 verschiedene Kurse an der Infanterieschule. Er diente in den Aleuten zur Zeit des Überfalls auf Pearl Harbour, wo er bis 1943 blieb. Bevor GR nach Heidelberg kam, diente er bei der 1. Armee im europäischen Operationsgebiet in der S-4 Abteilung München.

Siemens-Großbetrieb in Karlsruhe
 Karlsruhe (Sd/wd). Die Siemens & Halske AG. hat in diesen Tagen in Karlsruhe-Knieleinen den ersten Abschnitt eines für die Abteilungen „Rundfunk“ und „Melotechnik“ bestimmten Fabrikneubaus in Betrieb genommen und gleichzeitig den ersten Spatenstich für den zweiten Abschnitt, ein 140 m langes, achtstöckiges Fabrikgebäude, getan. Mit dem Endausbau der Betriebe wird die jetzige Belegschaft von rund 3100 auf etwa 4500 Mann steigen, bei der Durchführung weiterer Pläne soll sie sogar auf 7000 steigen.
 Durch diese neue Schwerpunktbildung der Siemens & Halske AG. zwischen Karlsruhe und dem Rhein wird die nach dem Krieg durch die Dezentralisation des Berliner Siemens- & Halske-Stammkomplexes notwendig gewordene Zersplitterung der westdeutschen Produktionsstätten zum Teil wieder rückgängig gemacht. Das Land Württemberg-Baden, das diese Entwicklung mit Interesse verfolgt und wesentliche finanzielle Unterstützung leistete, stellt schon jetzt mit 14.000 Siemens-Beschäftigten das produktionsmäßig wichtigste westdeutsche Interessengebiet von Siemens & Halske dar.

Gurk für Durchzählung nach Ländern
 Karlsruhe (ZSH). Der Landesvorsitzende der nordbadischen CDU, Dr. Gurk, machte in der Südweststaatsfrage einen Vermittlungsvorschlag. Das Ergebnis der Volksabstimmung, sagte Gurk, soll getrennt nach den alten Ländern Baden und Württemberg ausgezählt werden. Dr. Gurk wies besonders auf die Dringlichkeit der Errichtung des Bundesverfassungsgerichtes hin.

Aus der badischen Heimat

Motorroller contra Omnibus
 Pforzheim (swk). Eines der kleinsten und eines der größten Verkehrsfahrzeuge, ein Motorroller und ein Omnibus, maßen dieser Tage in Pforzheim ihre Kräfte. Sie stießen so heftig zusammen, daß nicht nur der Fahrer des Rollers und seine Begleiterin, sondern auch mehrere Fahrgäste des Omnibus verletzt wurden. Letztere allerdings nur durch das scharfe Bremsen des „großen Bruders“.

Remer-Versammlung aufgelöst
 Heidelberg (Iwb). Nur wenige Minuten dauerte eine Mitgliederversammlung der „Sozialistischen Reichspartei“, die in einer Heidelberger Gaststätte als Ersatz für eine kurz zuvor vom württemberg-badischen Innenmi-

nisterium verbotene öffentliche Versammlung der SRP abgehalten wurde. Der zweite Vorsitzende der SRP, Otto Remer, hatte kaum mit seiner Rede begonnen, als der Wirt der Gaststätte erschien und mitteilte, daß auch diese Versammlung der SRP nicht stattfinden dürfe, worauf die Veranstaltung abgebrochen wurde.

Nachdem die in Eberbach angekündigte öffentliche Versammlung der SRP mit Remer als Hauptredner vom württemberg-badischen Innenministerium verboten worden war, hielt die SRP eine Mitgliederversammlung ab. An der Mitgliederversammlung, in der sich Remer das Wort ergriff, nahmen mehr als 150 Personen teil.

Fünf Verletzte bei einem Verkehrsunfall
 Heidelberg (Iwb). Fünf Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, waren die Folgen eines Verkehrsunfalls, der sich vor einem amerikanischen Lazarett in der Nähe von Heidelberg ereignete. Ein Personenwagen war beim Herausfahren, aus dem Tor des Krankenhauses mit einem Motorrad zusammengestoßen. Drei Radfahrer, die nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnten, prallten auf den Personenwagen bzw. auf das Motorrad auf. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden schwer verletzt. Die Radfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

Entführerin der Heiga Michel in Haft
 Heidelberg (Sd). Die 31jährige Kindsentführerin K. Kern aus Rohrbach bei Heidelberg wurde von der Mainzer Kriminalpolizei verhaftet. Die Kern hatte im November 1945 die damals dreieinhalbjährige Heiga Michel aus Mainz entführt. Das Kind wurde dann von einem amerikanischen Ehepaar adoptiert, die es mit nach den USA nahmen. Die leiblichen Eltern des wiedergefundenen Kindes bestehen darauf, daß Heiga ihnen wieder zugeführt wird.

Kriegsblinder als Masseur
 Volkach (swk). Vor einem Prüfungsausschuß legte ein Kriegsblinder die staatliche Abschlußprüfung als Masseur ab. Bei seinem Auftauchen hatte er sein Augenlicht

verloren und wollte sich unbedingt eine Ersatzlinse schaffen. Deshalb nahm er an einem Lehrgang für Masseure teil.

Villingen will in jedem Fall wählen

Villingen (ZSH). Der Villingener Stadtrat und Landtagsabgeordnete Haas (SPD) hat im Namen seiner Partei den Antrag an den Villingener Stadtrat gerichtet, für Villingen eine Abstimmung unter allen Umständen zu beschließen. Der Oberbürgermeister soll alles Erforderliche vorbereiten. Wenn die Landesregierung eine Durchführung der Wahl trotzdem unterbinde, werde der Südweststaatsausschuß einen Pendelverkehr mit Omnibussen nach dem württembergischen Schweningen einrichten, damit die Villingener wenigstens demonstrativ ihren Willen bekunden können. Andere Städte wurden angeregt, dem Villingener Beispiel zu folgen. Der Landkreis Villingen hatte sich bei der Volksbefragung im Herbst vorigen Jahres zu 63,3 Prozent für den Südweststaat ausgesprochen.

Kreuz und quer durch Baden

Säckingen. Die Stadt wird am 2. September Fischer aus der Schweiz und aus dem Elsaß als Gäste und Bewerber beim 2. Internationalen Preisfesten am Rhein empfangen. Die längsten, kleinsten und schwersten Flasche werden mit Preisen ausgezeichnet. (Sd)

Schramberg. Im benachbarten Triberg wurde ein junger Mann beim Holzabladen so schwer von einem Baumstamm getroffen, daß der Bedauernswerte im Triberger Krankenhaus gestorben ist.

Achern. Zwei in einem Motorrad-Kunstoff-Unternehmen angestellten „Todesfahrer“ rasten auf der Straße Gamssturt-Memprochshofen gegen einen Baum und erlitten schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. (Sd)

Rastatt. Das französische Gericht in Rastatt wird sich am 11. September mit der Berufung des wegen unerlaubten Sammelns militärischer Informationen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilten KP-Stadtrates Schäfer befassen. Die Gefängnisstrafe läuft am 14. Oktober ab. (Sd)

Kinderlähmung - alarmierendes Wort

Harmlose Anzeichen - Vorbeugen durch Sauberkeit und Ruhe

Die letzten Meldungen über die spinale Kinderlähmung im Saarland haben viele Eltern in nicht geringe Aufregung versetzt. Spinale Kinderlähmung — man denkt an verküppelte junge Menschen, denen ärztliche Kunst nicht zu helfen vermochte, an steife Beine, und gelähmte Hüften. Zweifellos, die Kinderlähmung ist eine sehr ernst zu nehmende Krankheit. Das beweisen schon die energischen Maßnahmen, die der Staat trifft, um eine Ausbreitung zu verhindern und Epidemien wirkungsvoll zu bekämpfen. Indessen verliert die Krankheit viel von ihrer Gefährlichkeit, wenn man einiges über ihre Verhütung weiß.

Die Vorbeugungsmaßnahmen sind denkbar einfach, beruhen auf wissenschaftlichen Forschungen und sind durch unzählige Experimente bestätigt. Prof. Keller, der Direktor der Freiburger Universitäts-Kinderklinik, hat sich in einer Aufklärungsschrift, die zur Zeit in Südbaden verkauft wird (der Erlös soll der Forschung zugute kommen), eingehend mit der Krankheit beschäftigt. Dabei geht er von der Tatsache aus, daß die Kinderlähmung (Polio-myelitis) eine Infektionskrankheit ist. Ihr Erreger, ein Virus, gelangt durch Kontaktübertragung — hauptsächlich durch den Mund und die oberen Atem- und Verdauungsorgane — in den Körper und wird mit dem Stuhl ausgeschieden. Man hat festgestellt, daß sich der Erreger bei allen Personen, die in der Umgebung eines an Kinderlähmung Erkrankten leben, im Stuhl befindet. Aber nicht bei allen Infizierten kommt die Krankheit auch tatsächlich zum Ausbruch.

Die körperlichen Anstrengungen aller Art, sportliche Leistungen, Reisen, Klimawechsel, aber auch Operationen und Impfungen eine günstige Disposition des Körpers für die Erkrankung an Kinderlähmung schaffen können. So hatten z. B. bei einer Hamburger Epidemie 36% der Erkrankten vorher solche Strapazen durchgemacht. Neben der Vermeidung von körperlichen Anstrengungen sind unbedingte Sauberkeit in der Familie und in den gefährdeten Gemeinden sowie größtmögliche Ruhe die sichersten Vorbeugungsmaßnahmen.

Wie die Praxis erwiesen hat, kommt es nur verhältnismäßig selten vor, daß wirklich Lähmung eintritt. Die Krankheit — und das ist das einzig Gefährliche an ihr — äußert sich in ganz allgemeinen, keinesfalls typischen Erscheinungen: Grippe, Angina, Unwohlsein, Durchfall und ähnlichen durchaus alltäglichen Symptomen. Erst nach dem Abklingen der Fieberkurve, nach etwa acht Tagen, besteht die Gefahr, daß die schmerzhaften Lähmungen auftreten. Diese können aber mit einer gewissen Sicherheit vermieden werden, wenn sich der Erkrankte sofort nach den ersten Anzeichen ins Bett legt, sich schont und peinlich sauber hält.

Während die spinale Kinderlähmung zur Zeit die Bevölkerung der Pfalz sehr beunruhigt, weil die Zahl der Erkrankten im Saargebiet ständig zunimmt, liegt die Zahl der Erkrankungen in Württemberg-Baden, in Südbaden und in Südwestfalen bisher weit unter dem Durchschnitt der früheren Jahre. Einzelne Fälle, wie sie in letzter Zeit in Pforzheim und im Kreis Buchen aufgetreten sind, ändern nichts an dieser Tatsache. In der

Regel wird nach jedem epidemischen Auftreten der Kinderlähmung in den darauffolgenden Jahren ein starker Rückgang der Krankheit beobachtet. Die Ärzte erklären sich dies daraus, daß bei einer „Durchseuchung“, wie beispielsweise im vergangenen Jahr in Südbaden, Stuttgart und Heidelberg, große Teile der Bevölkerung zwar infiziert werden, aber die Krankheit nicht sichtbar durchmachen. Die Ärzte nehmen an, daß die Infizierten dadurch gegen die Krankheit immun werden. —gr

Aus den Nachbarländern

Erhöhte Leistungen an den Bund

Ein Beschluß des württemberg-badischen Finanzausschusses
 Stuttgart (Iwb). Der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtages stimmte einem Beschluß der Landesregierung zu, nach der das Land vorerst 25 Prozent seines Aufkommens an der Einkommen- und Körperschaftsteuer an den Bund abführen wird. Diese Zahlungen werden so lange geleistet, bis endgültig feststeht, ob die Bundesländer 25 oder 33 Prozent ihrer Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer dem Bund zur Verfügung stellen müssen. Durch die neue Regelung erhöhen sich die Zahlungen des Landes an den Bund von 140 Millionen DM auf 155 Millionen DM jährlich. Das Haushaltsdefizit wird sich dadurch von 94,9 Millionen DM um 15 Millionen DM auf 109,9 Millionen DM erhöhen.

Ferner gewährte u. a. der Finanzausschuß der Stadt Mergentheim für den Ausbau ihrer Bade- und Kuranlagen einen weiteren, bedingt rückzahlbaren Zuschuß von 50.000 DM. Ingesamt hat Bad Mergentheim damit 250.000 DM vom Staat für den Ausbau seiner Kur- und Badeeinrichtungen erhalten. Wie auf der Sitzung mitgeteilt wurde, reichen die Unterbringungs-möglichkeiten in Bad Mergentheim noch immer bei weitem nicht aus, um alle Personen, die dort einen Kuraufenthalt erleben wollen, aufzunehmen.

Zwei Kinder tödlich überfahren

Göppingen (Iwb). Ein 21 Jahre alter Kraftfahrer aus Gengen a. d. Brenz geriet in Göppingen durch eigene Unachtsamkeit mit seinem Lastzug auf den Gehweg und überfuhr drei Kinder. Ein vier Jahre alter Bub aus Eßlingen war sofort tot. Sein ein Jahr altes Schwesterchen starb wenige Stunden nach dem Unfall an den erlittenen Verletzungen. Das dritte Kind, ein zwölf-jähriger Junge aus Eßlingen, wurde mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Nach den Ermittlungen der Polizei wollte der Fahrer während der Fahrt eine Handtasche vom Boden des Führerhauses aufheben. Er hielt nur mit einer Hand das Steuerrad und geriet dabei auf den Gehweg.

KULTUR

Kein Interesse für Shaw-Museum

Der tägliche Autobusverkehr von London nach Ayot St. Lawrence, dem Wohnort des verstorbenen Dichters George Bernard Shaw, wurde wegen Mangels an Fahrgästen eingestellt. „Shaws Corner“, das Haus des berühmten Schriftstellers, war als Museum seit März dem Publikum zugänglich gemacht worden. Im Mai waren noch 2623 Besucher gekommen, im letzten Monat jedoch waren die Autobusse nach Ayot St. Lawrence durchschnittlich nur mit sechs Personen besetzt.

Lübeck verleiht „Buxtehude-Preis“

Als Auszeichnung für besonders hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kirchen- und Orgelmusik und des Orgelbaus wird die Stadt Lübeck zur 700-Jahrfeier der Marienkirche erstmals den „Buxtehude-Preis“ verleihen. Der alle zwei Jahre zur Verleihung kommende Preis ist mit einer Ehrengebe von 1600 DM und der Überreichung einer Ehrenurkunde der Hansastadt verbunden.

Und dennoch hast du mich geheiratet...?

Roman-Verlag Dötsch & Hohl, München 15
 31. Fortsetzung

Schwer atmend kämpfte er sich mit der Ohnmächtigen durch das Wasser dem Lande zu. Mehrmals sah er besorgt in das Gesicht des Mädchens, es war totenblau, die Augen waren geschlossen.
 Am Lande holte er den Bademantel herbei und hüllte die Gestalt ganz ein.
 Dann begann er systematisch mit Atembewegungen, holte die schlanken Mädchenarme nach hinten, fast eine halbe Stunde lang arbeitete er mit voller Kraft.
 Dann kam langsam Farbe in das todblaue Gesicht, ein wenig Wasser kam über die blauweißen Lippen und endlich — endlich schlug das Mädchen die Augen auf.
 Sie sah über sich das besorgte Gesicht des Mannes, Augen, die sie mit soviel Liebe und Zärtlichkeit ansahen, daß sie die ihren, überwältigt von Gefühl und Schwäche, wieder schloß.
 Landsberg rieb die kalten Hände, holte Kognak, den er noch im Eskorb vorfand, und langsam kam Lonny Ehmke die Besinnung zurück.
 Verwirrt richtete sie sich auf, strich das Kraushaar, von dem die Badekappe gegliedert war, zurück.
 „Was war denn?“
 „Ein bißchen Wasser geschluckt hatte das Fräulein“, versuchte Landsberg zu scherzen.
 „Nein... ich war doch... mein Gott! Das Motorboot...“

„Ja, Sie sanken unter, ich habe Sie mir aber schnell wieder geholt, kleine Lonny!“
 Lonny Ehmke sah den Mann an.
 „Sie haben mich gerettet...“
 „Na, na, nur keine dramatische Szene“, meinte Landsberg lustig. „Ich habe Sie doch erwischt, das ist die Hauptsache. Aber jetzt... wie fühlen Sie sich?“
 „Ein bißchen müde, aber sonst ganz gut...“
 „Schmerzen in der Seite? Sie bekamen einen Schlag von diesem lächerlichen Bootsfahrer. Es ist doch unglaublich!“
 Lonny befühlte die Hüften.
 „Ich glaube, nur etwas abgeschürft...“
 Sie sah ihn an.
 „Mein Gott! Wie sehen Sie denn aus“, rief sie erschreckt. „Sie sind ja ganz blaß.“
 Karl Landsberg strich das feuchte Haar zurück, dann lachte er:
 „Wenn wir heimfahren, werden Sie mir Ihren Bademantel borgen, so werde ich mich wohl nicht präsentieren können.“
 Hemd und Hose waren vollständig durchnäßt.
 Lonny sprang erschreckt auf.
 „Sie werden sich erkälten. Warten Sie, ich ziehe mich schnell um, dann wickeln Sie sich fest in den Bademantel und wärmen sich.“
 Sie überwand die leichte Schwäche, die sie noch anfiel, und ging sich umzukleiden. Unterdessen hatte Landsberg in heister Laune seine Wäschestücke an einem Tannenbaum aufgehängt und wärmte sich in der Nachmittagssonne, angetan mit Lonny's goldgelbem Bademantel.
 Als sie — vor Schwäche noch ein wenig schwankend — langsam zurückkam, sprang er sogleich auf und half ihr.
 „Ich denke, wir bleiben noch eine kurze Weile und fahren dann heim, damit wir uns beide von dem Schreck erholen...“

Lonny griff herzlich nach seiner Hand und sah ihn an.
 „Lieber Herr Landsberg, ich danke Ihnen vielmals. Sie haben mich aus einer großen Gefahr errettet.“
 „Aber lassen Sie doch, das ist doch selbstverständlich... Kommen Sie lieber, legen Sie sich noch ein wenig. Wir müssen dafür Ihre Kräfte sammeln.“
 Eine Weile lagen sie still nebeneinander.
 Lonny hatte die Augen geschlossen, sie fühlte noch von dem heftigen Schlag des Bootes, den sie in die Seite erhalten hatte, ein leises Schmerzgefühl, ein wenig Schwindel. Aber tapfer kämpfte sie dagegen an.
 Landsberg stand auf und sah nach seinen Sachen.
 „Schnellrockere!“ rief er lustig. „Fast alles trocken!“
 Die warme Sommersonne und der leichte Wind hatten seine Wäsche schnell getrocknet.
 „Wollen wir fahren?“
 Lonny nickte.
 Ein leiser, kühler Hauch strich langsam über das Wasser. An den Ufern schwankten leise die Wälder im Abendwind hin und her. Matt fielen die Sonnenstrahlen ins Wasser, sprühten noch einmal glitzern auf und starben.
 Sorgsam legte Landsberg seinen Mantel um die schmalen Schultern des Mädchens. Leise, ohne zu wissen was sie tat, griff Lonny nach der letzten Hand des Mannes und zog sie an ihr Herz.
 Tief beugte sich Landsberg nieder und griff nach ihrer Rechten, die er an sich zog und zärtlich küßte.
 Lonny erbeute bis ins tiefste Herz. Er schwieg noch immer.

„Morgen, kleine Lonny, komme ich wieder“, sagte er warm.
 „Werde ich Sie dann soben?“
 Lonny nickte nur.
 „Wo?“
 „Nach der Arbeit im Kaffee Joy?“ fragte sie leise zurück.
 „Abgemacht! Ich habe Ihnen nämlich viel zu sagen, kleine Lonny!“
 Lonny wurde rot.
 „Vielleicht, was ich jetzt nicht sagen kann. Erst muß ich Sie heimbringen. Fühlen Sie sich auch wohl?“
 „Ich spüre kaum noch etwas.“
 „Nun, dann werde ich mir doch keine Vorwürfe zu machen brauchen“, sagte der Mann froh.
 Sie steuerten nun auf die Stadt zu.
 Landsberg besorgte eine Taxe und fuhr Lonny heim.
 „Morgen, nicht wahr?“ sagte er zärtlich beim Abschied. „Ruh'n Sie sich gut aus, kleine Lonny!“
 „Auf Wiedersehen“, sagte das Mädchen leise und zärtlich.
 Sie ging gleich hinauf auf ihr Zimmer. Die Verwandten waren nicht da.
 Glücklicherweise ging sie im Zimmer auf und ab.
 Er hebte sie, sie wußte es genau! Und sie?
 Sie hatte ja keinen anderen Gedanken mehr als ihn und immer wieder ihn! Was Tante Edith wohl sagen würde? Aber sie würde sie schon verstehen.
 20.
 Ralf Hartmann saß seinem Schwiegervater gegenüber. Der sah besorgt in das überanstrengte Gesicht.
 Fortsetzung folgt.